

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

NGZ-Sport

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46.
Fernspr. 2953, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redaktion
3953/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder
in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch



Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis
monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei
Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf.
Postcheckkonto Köln Nr. 41800, Erfüllungsort Neuß.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG: GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 212

Montag, 11. September 1950

77 JAHRGANG

Mehr US-Truppen für Europa

Präsident Truman billigt beträchtliche Verstärkungen - Noch vor dem Frühjahr

Washington (UP). Präsident Truman billigte am Sonntagabend „beträchtliche Verstärkungen“ der amerikanischen Streitkräfte in Westeuropa. Der Präsident erklärte, daß das Ausmaß der Erhöhungen und der Zeitpunkt ihrer Verschiffung „in enger Zusammenarbeit mit unseren nordatlantischen Vertragspartnern“ entschieden werde.

Frankfurt (UP). Amerikanische Truppenverstärkungen würden in Westdeutschland „noch vor dem nächsten Frühjahr“ eintreffen, erklärte General Mark W. Clark, der Kommandeur der amerikanischen Feldarmee am Sonntag in Frankfurt zu der Ankündigung des Präsidenten der USA.

Truman handelte auf die Empfehlungen der vereinigten Stabschefs der USA. Die Empfehlungen wurden durch die Ministerien des Außen und der Verteidigung koordiniert. Der Präsident fuhr fort: „Ein wesentliches Element in der Durchführung dieser Entscheidung ist das Ausmaß, in welchem unsere Freunde unseren Aktionen in dieser Hinsicht gleichkommen.“ Die USA erwarteten, sagte Truman, daß ihre nordatlantischen Vertragspartner mit der Entscheidung zusätzlicher ame-

rikanischer Streitkräfte nach Europa voll Schritt hielten, indem sie für ihre eigenen Streitkräfte „entschlossene“ Entwicklungsprogramme durchführten.

Man führt diese neue Entwicklung auf die Berichte des amerikanischen Hochkommissars in Deutschland, John McCloy, zurück. Der Hochkommissar hat besonders darauf hingewiesen, daß die Moral der europäischen Völker durch das Erscheinen amerikanischer Truppen gehoben werden könnte, so daß sie

selbst zu einer erhöhten Verteidigungsbereitschaft gegen eine kommunistische Aggression angespornt werden.

General Clark traf in Frankfurt mit dem Flugzeug ein, um den am Montag beginnenden Herbstmanöver der amerikanischen und alliierten Streitkräfte in Westdeutschland als Beobachter beizuwohnen. Er erklärte Pressevertretern auf dem Rhein-Main-Flughafen, daß er bei der Verschiffung der neuen Truppen nach Europa nur wenig Verzögerungen erwarte. Die neuen Truppen würden vermutlich im nächsten Frühjahr eintreffen. General Clark unterstellte werden. Handy ist Befehlshaber der amerikanischen Streitkräfte in Europa.

Zusätzlich zu den Truppenverstärkungen werden neue Tanks und Waffen in Kürze nach Europa kommen, betonte General Clark. Es handle sich dabei um verbesserte Typen, die Tag und Nacht aus den Fabriken rollten.

Adenauer: Sicherung des Friedens

Bonn (dpa). Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer sagte am Sonntag, daß die Bundesregierung die Bekanntheit Präsident Trumans begrüße. „Ich sehe darin eine sehr gute Sicherung des Friedens“, sagte Dr. Adenauer. Der Bundeskanzler betonte, daß er mehrfach auf das dringende Gebieten habe, mehr alliierte Streitkräfte auf den europäischen Kontinent zu schicken. Dies sei erst kürzlich auch im Sicherheitsmemorandum der Bundesregierung geschehen.

Keine Besatzung - Schutztruppen

Frankfurt (dpa). Maßgebende amerikanische Kreise erklärten am Wochenende in Frankfurt, daß die Westmächte künftig in der Bundesrepublik und in Westberlin nicht mehr direkt Besatzungsmächte, sondern Schutzmacht sein würden. Zweifelslos würden die Alliierten in den nächsten Monaten in Deutschland einen völlig neuen politischen, wirtschaftlichen und strategischen Kurs einschlagen. Auf der bevorstehenden New Yorker Außenministerkonferenz würden die drei Westmächte ihre Deutschlandpolitik vor allem auch psychologisch neu ordnen und auf lange Sicht abstimmen, in welchem Verhältnis sie zu Deutschland stehen werden.

UNO-Nordfront hielt stand

Südkoreaner im Gegenangriff - Neue rote Offensive auf Taegu

Tokio (UP). Südkoreanische Truppen haben am Sonntag den Keil, den kommunistische Truppen vorantrieben und der die Nordfront drohte, zerschlagen. Im Morgenschein des 11. September (Ortszeit) stehen die Truppen der Vereinten Nationen in ungebrochener und geordneter Front dem Gegner gegenüber.

Frontoffensiven glauben, daß durch diese Erfolge die Kommunisten an der ganzen Nordfront zum Stehen gebracht sind und daß die Truppen der Vereinten Nationen keinen Durchbruchversuch des Gegners vereiteln können.

Während des Wochenendes stießen die südkoreanischen Truppen an den östlichen und westlichen Schnittpunkten der Nordfront beträchtliche Strecken voran. Es gelang ihnen die nordkoreanischen Truppen zu disorganisieren und Kriegsbeute zu machen.

Der einzige Abschnitt, in dem es den Kommunisten am Sonntag gelang, die Initiative zu ergreifen, war das Gebiet nördlich von Taegu. Während des Tages wurde die Zufuhrstraße zu den Stellungen der ersten amerikanischen Kavalleriedivision etwa drei Kilometer nördlich von Taegu von den Kommunisten unter schwerem Feuer genommen. Bei Anbruch des Abends konzentrierte der Gegner sein Feuer auf den westlichen Abschnitt und es wird angenommen, daß damit eine neue Offensive von zwei nordkoreanischen Divisionen auf Taegu vorbereitet wird.

Im Abschnitt von Yongtong, 30 Kilometer nördlich von Taegu, konnte die südkoreanische Division zwei bis drei Kilometer vorstoßen und damit die Gefahr für Taegu zu mindest aus dieser Richtung abwenden. Viele Gefangene und Kriegsbeute wurden gemacht.

Streifzug durch die Welt

Athen. Ein Großfeuer droht die Halbinsel Argolis auf der griechischen Insel Kephallonia zu vernichten. Der Brand, der in einem Bauernhaus ausgebrochen war, breitete sich bei stürmischem Wind in kurzer Zeit über das ganze Hafengebiet aus und konnte bisher nicht unter Kontrolle gebracht werden.

Neu Delhi. Der indische Ministerpräsident Pandit Nehru teilte seiner Reise durch das Erdbebengebiet in Nord Assam, daß in Assam allein etwa 1000 Personen den Tod gefunden haben. Nehru richtete eine Rundfunksprache an die Völker Indiens. Er sagte: „Das große Erdbeben hat die Städte zerstört und großen Schaden angerichtet. Die Ströme seien angeschwollen und hätten ganze Plantagen sowie Vieh und Elefantenherden hinweggeschwemmt. An vielen Stellen sei die Erde verflücht. Es sei nicht möglich auch nur annähernd die Schäden festzustellen. Teile Assams seien fast ganz unzugänglich, ebenso wie das benachbarte Tibet, das ebenfalls schwer gelitten habe.“

Kalkutta. Fünfzig Personen kamen ums Leben und fünfzig wurden verletzt, als am Samstag ein Exploz in Ostpakistan auf einer Brücke eingestürzte und in einen Fluß stürzte. Offiziell wird Sabotage angenommen.

Tokio. Die Gebäude in Tokio wurden am Sonntag von einem schweren Erdbeben erschüttert. Das Beben war als das schwerste in der japanischen Hauptstadt seit fünf Jahren bezeichnet. Das Gebäude von Radio Tokio, ein modernes Hochhaus, wackelte wie Augenzwinkernd - hin und her.



Auf dem Platz an der Hammer Landstraße gab es gestern eine 3:4-Niederlage des VfR 06 gegen Karpas 07. Schuld daran trug in großem Maße die Tatsache, daß die Neuffer Hintermannschaft zu weit nach vorn aufrückte. Hier müssen Cremer, Funkel und Daniels eilends zurück, um einen plötzlichen Angriff der Karpas zu stoppen.

Vogt ko-Sieger und Meister

Rippenbruch in der zweiten Runde zwang Kleinwächter zur Aufgabe

Düsseldorf. Die dritte deutsche Berufsbox-Meisterschaft dieses Wochenendes brachte Riedel Vogt (78,6 kg) im schwach besetzten Düsseldorf Eissladion erneut den Titel eines deutschen Halbschwergewichtsmeisters, als Herbert Kleinwächter (78,7 kg) gegen Mitte der zweiten Runde plötzlich zu Boden ging und sich bei vollem Bewußtsein wegen eines Rippenbruchs ausziehen lassen mußte. Vogt kam dadurch zu einem billigen Erfolg, nachdem der Kampf ohne irgendwelche Höhepunkte bis dahin noch völlig offen war. Sein nächster Gegner dürfte der starke Kieler Rechtsausleger Willi Hoepner sein, der den Düsseldorf-Sieger nach seinem überraschenden, so überaus eindrucksvollen Erfolg über Lloyd Marshall bekanntlich offiziell um den Titel forderte.

Riedel Vogt machte schon vor Beginn des Kampfes, als die Bandagen gewickelt wurden, einen ruhigen, konzentrierten Eindruck. Vom Gongschlag weg tastete er sofort mit seiner linken und empfindlichen Stirn auf den Kopf des Gegners. Er ließ sich nicht durch die bekannte schwere Rechte des Hamburger Kleinwächters aus der Distanz heraus an der Deckung zu öffnen. Auch in der zweiten Runde blieb Vogt bei seiner Taktik. Zwar suchte Kleinwächter jetzt schon etwas energischer, unter der störenden linken Hand des Halbschwergewichts zu kommen, aber der rechte Kontor auf die kurzen Rippen mahnten ihn zur Vorsicht. Als „Riedel“ dann schließlich eine weitere rechte Gerade aus einer rollen-

den Körperbewegung heraus wiederum auf die Rippenpartie seines Gegners setzte, sackte der Engländer plötzlich in die Knie. Unsicher, was ihn behinderte, tastete er die Hand gegen ab, bis er plötzlich nach einer kurzen Bewegung einen Rippenbruch feststellte. In Düsseldorf bereits das „Aus“ gesprochen.

Vogt konnte in dieser kurzen Zeit gewiß nicht allzu viel zeigen, die ganze Art aber, wie er den Kampf diktierte und seine linke Hand immer wieder einsetzte, um wuchtig und genau mit rechten Geraden zum Körper seines Gegners zu kontern, war absolut eindrucksvoll. Schon hier zeigte es sich, daß er von Kleinwächter nur schwer zu schlagen war. Ob der Engländer Schützling sofort aufgeben mußte, ist schwer zu sagen. Wir erinnern uns aber, daß auch Adolf Heuser gegen den schweren Schläger Adolf Witt einmal durch Rippenbruch entscheidend behindert war, eine Runde später aber, als er alles auf eine Karte setzte, Witt schwer zusammen- und k. o. schlug.

Buttermann schwer ko.

Die Ueberraschung des Rahmenprogramms war die überzeugende Leistung des jungen Bremer Nachwuchsmannes Hermann Gubler, gegen einen so schwer zu bekämpfenden und hart schlagenden Gegner wie Buttermann (Düsseldorf). Nach wildem Schlagabtausch, in dem der unverbrauchte Norddeutsche beachtliche Härte im Nehmen und Geben verriet, flog in der fünften Runde aus der Ecke des Düsseldorfers nach gut einem halben Dutzend Niederschlägen das Handtuch zum Zeichen der Aufgabe.

Wieder Fleischmann vor Meier

Nürnberg. Zum letzten Male in dieser Saison sahen im Nürnberger Stadiongeld, durch den Regen, schwieriger Beton-Kurs geworden war, 150 000 Zuschauer die PS-Motoren im Meisterschaftskampf. Noch einmal siegte wie H. P. Müller und Heiner Fleischmann noch einmal in bestechender Manier, stellten neue Klassenrekorde auf und heimten Meistertitel ein - aber das änderte nichts an der Tatsache, daß es wie Abwehr der Schwannengasse über der Zeppelinswiese lag: stimmte nachdenklich, beendete eine Aera deutscher Ueberlegenheit - ohne die Hoffnung auf einen neuen Beginn in der nächsten Zukunft.

Im Mittelpunkt stand unzweifelhaft wieder einmal das Duell Fleischmann-Meier, das der dritte Male in dieser Saison für sich entscheiden konnte. Zwar lag der „Gublerne“ zu Beginn in Führung, doch kostete ihn ein Reifenschwund kostbare Zeit, die er im Finish nicht mehr wettmachen konnte. Mit 22 Sekunden Abstand wurde er jedoch Zweiter hinter dem mit 111,8 km/std neuen Rekord fahrenden Fleischmann und so wiederum Meister der schwersten Solo-Klasse. Wiggerl Kraus (109,1) und der „Saumotor“ Walter Zeller blieben ihm dicht auf den Fersen.

Ganz „nach Programm“ lief das Rennen der 350er, wo Heiner Fleischmann mit seiner Meisterrolle, Hervorragend fuhr auch R. Schnell auf seiner Parilla, als er allein der Ueberwindung entging und sich vor den anderen Kompressor-NSU sicher auf dem zweiten Platz behauptete.

Bereits das erste Rennen hatte die rechte Atmosphäre geschaffen, als H. P. Müller, der bereits den Meistertitel in der Tasche hatte, mit seiner direkt „wissenschaftlich“ getunten Kompressor-DKW in der 125-cm-Klasse wiederum sein internationales Format bewies und nur Köhler, Thörn, Hofmann und

Ellmann der Ueberwindung entgingen. Ewald Kluge mußte, in aussichtsreicher Position, in der 3. Runde wegen Getriebeschadens aufgeben, während Dietrich die Vespa-Rennmaschine mit dem vierten Saugmotoren-Platz einführte. Mit 86,9 km/std stellte der Bielefelder Meister neuen Klassenrekord auf. In der Viertelliter-Klasse bildete sich gleich nach Start eine starke Spitzengruppe mit Walfrid Winkler, H. P. Müller, Dalke, Lotte, Thörn-Prikker und Hermann Gablenz, der ebenfalls bereits als neuer Meister feststand. Kluge, der sich vom 13. auf den zweiten Platz vorgearbeitet hatte und die Zuschauer zu Beifallsstürmen hinriß, hatte wiederum Pech, als seine Maschine in der 17. Runde „sauer“ wurde. Winkler aber fuhr ein fames Rennen und war mit einem „Schritt“ von 96,8 km/std sicherer Sieger vor Dalke und Thörn-Prikker, der mit seiner kompressorlosen Moto-Guzzi einen beachtlichen Platz belegte.

Bei den leichten Seitenwagen gab es eine handfeste Ueberraschung, als nach rundem, spannenden Duell zwischen den Meistern Böhm-Fuchs und der BMW-Konkurrenz Klankermeier/Wolz die schwergewichtigen Neckarsulmer in der 11. Runde wegen Getriebeschadens aussteigen mußten. So war der Weg für die Münchner frei, die mit 99,6 km/std und einer schnellsten Runde von 104,7 km/std unangefochten ihren Sieg nach Hause fuhren. In der schweren Gespann-Klasse schafften Kraus/Huser einen sicheren Sieg und überflügelten noch die in der Meisterschaft führenden Seppenhausen/Wenzhofer.

Die Motorradmeister 1950

Solomachinen bis 125 cm: H. P. Müller (Bielefeld) DKW, bis 250 cm: Hermann Gablenz (Karlsruhe) Moto-Parilla, bis 350 cm: Heiner Fleischmann (Amberg) NSU, bis 500 cm: Georg Meier (München) BMW. Seitenwagen bis 600 cm: Hermann Böhm/Karl Fuchs (Neckarsulm) NSU, bis 1200 cm: Kraus/Huser (München) BMW.

Schiedsspruch beendet Bauarbeiterstreik

Lohnerhöhung zwischen 10 und 14 Pfennig beschlossen

Bonn (UP). Der erste weitreichende Streik in Westdeutschland seit Ende des Krieges wurde am Samstagmorgen beigelegt, als sämtliche Tarifpartner im Baugewerbe einen Schiedsspruch über die Erhöhung des Stundenlohnes der streikenden Bauarbeiter annahm. Wie das Bundespressesamt mitteilt, sind der Zentralverband des deutschen Baugewerbes, der Hauptverband der deutschen Bauarbeiter und die Gewerkschaft Bau, Steine und Erden bei ihren Schiedsverhandlungen in Remagen übereingekommen, die Stundenlöhne aller Bauarbeiter nach Ortsklassen gestaffelt von zehn bis vierzehn Pfennig zu erhöhen. Darin ist eine Saisonzulage von acht Pfennig eingeschlossen. Das Ueberlohnem wird unverzüglich wirksam. Die Gewerkschaft wird den Streik abbrechen.

Tausende von Bauarbeitern in der Bundes-

Trotz Kohlegasschleier gerettet

116 schottische Bergleute in Sicherheit - 13 werden noch vermisst

New Cumnock, Schottland (UP). 116 der verschütteten Bergleute im Schacht der Grube New Cumnock in Schottland konnten bis zum Sonntag von den Rettungsmannschaften befreit werden. Dreizehn Bergarbeiter werden noch vermisst. Sie sind in einem abgelegenen Teil des Schachtes verschüttet, zu dem die Rettungskolonnen noch nicht vordringen konnten. Ein Sprecher der Bergbau-Behörde gab die Zahl der Verschütteten offiziell mit 129 an.

Bergarbeiter mit geschwächten Gesichtern, wasserdurchtränkt, schwach von Hunger und Kälte, wankten seit Samstagabend aus ihrer unterirdischen Höhlen an die frische Luft über Tage, nachdem sie zwei Tage lang zehnhundert Meter unter der Erde verschüttet gewesen waren.

Unten standen ungefähr 200 Rettungsmannschaften im Tunnel und Schacht, um bei Unfällen sofort bei der Hand zu sein. Einige hielten direkt innerhalb einer ungefähr 400 Meter langen Zone des „Schwarzen Nebels“ - tödlichem Kohlegas - Wacht, um sicher zu gehen, daß die verschütteten Kameraden, die einer nach dem anderen befreit wurden, ihre Sauerstoffpatronen im Munde behielten.

Vier Häuser stürzten ein

Swansea (UP). Rettungsmannschaften gruben am Sonntagabend sieben Personen aus, die unter den Trümmern von vier Häusern lebendig begraben waren. Die Häuser waren, wie man annimmt, eingestürzt, als ein alter Bergwerkschacht unter ihnen zusammenbrach. Dabei wurden zwei Männer und zwei Kinder getötet.

Neu-Grevenbroicher Zeitung

75 Jahre

Lohn-Preisspirale

Die Kündigung der Bauarbeitertarife (vom 31. Juli 1950) hat eine Welle weiterer Aufkündigungen ausgelöst. Das westdeutsche Lohngefüge ist in Bewegung geraten. Zwar konnte der Konflikt im Baugewerbe nach schwierigen und langwierigen Verhandlungen durch einen Schiedsspruch beigelegt werden. Zwischen der Industriegewerkschaft „Nahrung, Genuß und Gaststätten“ und dem „Verband der Konsumgenossenschaften“ kam ein neues Lohnabkommen ohne vorausgehende gewerkschaftliche Kampfhandlungen zum Abschluß. In anderen Fällen scheint es ohne Lohnkämpfe nicht abgehen zu wollen. Die Lage, die sich daraus ergibt, ist ernst. Denn es besteht die Gefahr, daß die Entwicklung gegen die die Gewerkschaften sich wenden — der unkontrollierte, den Lebensstandard senkende Anstieg der Preise — durch die Überdehnung der Lohnspirale in vielen Teilgebieten erst ausgelöst, in anderen verschärft wird.

Wie steht es überhaupt mit der Beweisführung der Arbeitnehmerorganisationen hinsichtlich der bisherigen Preisentwicklung? Ist es möglich, heute schon von einer „sich immer mehr steigenden Unruhe in den Betrieben“ zu sprechen? Hat der Korea-Konflikt eine konjunkturelle Phase eingeleitet, die dem einen Sozialpartner ungeheure Gewinne zuschützt, dem andern aber untragbare Opfer aufbürdet?

Man muß bei der Beantwortung dieser Fragen genau unterscheiden. Einmal zwischen Weltmarkt und Binnenmarkt, zweitens zwischen Großhandels- und Einzelhandelspreisen, drittens zwischen den verschiedenen Tendenzen, denen die Preisgestaltung der Verbrauchsgüter unterliegt.

Am Weltmarkt sind in der Tat eine Reihe schwer ins Gewicht fallender Preissteigerungen zu verzeichnen. Der nordamerikanische Index der an den Warenbörsen notierten Preise ist von Mitte Juli bis Mitte August um vier Prozent gestiegen und liegt damit um etwa dreizehn Prozent über dem Stand vor Ausbruch des Korea-Konfliktes und um etwa 34 Prozent über dem im Oktober letzten Jahres erreichten Tiefstand. Besonders betroffen waren die aus Südostasien stammenden Rohstoffe wie Kautschuk und Zinn. Aber auch Häute, Wolle und Baumwolle sind beträchtlich teurer geworden. Die Preise für Zucker, Kaffee und Weizen haben weniger, doch immerhin fühlbar angezogen. Dagegen sind Eisen und Stahl sowie Kupfer, Zink und Blei, die von mächtigen Produzentenorganisationen kontrolliert werden, nicht wesentlich verteuert worden.

Was die innerdeutschen Preise angeht, so ist durch die mit Wirkung vom 1. Juli erfolgten Preiserhöhungen für eine Reihe von Rohstoffen, für Getreide und für gewisse Kohlenarten, dann aber auch durch die weltmarktmäßig bedingten Preissteigerungen für Wolle und Häute ein Anziehen der industriellen Grundstoffpreise von 218 im Juni auf 222 im Juli erfolgt. Das entspricht einer Preissteigerung um weniger als zwei Prozent. Gleichzeitig wurden die inländischen Getreidepreise erhöht. Sie liegen aber infolge der politisch bedingten Preisentwicklung am Weltmarkt schon wieder so tief unter den Importpreisen, daß eine Subvention in der Größenordnung von 170 bis 200 Millionen D-Mark für die Herabschließung der Getreidepreise und Zuschüsse von 50 bis 60 Millionen D-Mark für die Subventionierung der Zuckereinfuhr notwendig werden.

Auf die Einzelhandelspreise haben sich diese Vorgänge vor allem beim Brot und beim Fleisch ausgewirkt. Die Brotpreise sind um durchschnittlich fünf Pfennig je Kilogramm gestiegen. Das bedeutet, wenn man einen Verbrauch von zehn Kilogramm je Kopf und Monat zugrunde legt, eine Mehrausgabe von fünfzig Pfennig. Wozu dann noch eine Mehrbelastung von achtzehn Pfennig beim Konsum von durchschnittlich drei Pfund Nahrungsmittel im

Gegenwärtig ist alles ruhig am Bosphorus, dem von der Türkei beherrschten einzigen sowjetischen Zugang zu den westlichen Meeren, der ganzjährig eisfrei ist und deshalb auch das ganze Jahr von der Flotte der Sowjetunion benutzt werden könnte. In den letzten Jahrhunderten war der Bosphorus rund zwanzigmal Zankapfel zwischen der Türkei und Rußland. Die Türken, die sich mit der Nachbarschaft der Sowjetunion an ihrer Ostgrenze, mit der Nähe der bulgarischen Volksdemokratie — von der aus mit Leichtigkeit ein Überfall auf die Türkei durchgeführt werden könnte — und mit der Existenz der sowjetischen Schwarzmeer-Flotte abzufinden hatten, scheinen sich bereit zu haben, sich mit der drohenden Möglichkeit eines „heißen Krieges“ nicht sehr beunruhigt zu sein. Gewiß hat es in den letzten Monaten auch Nachrichten gegeben, die als typische Erzeugnisse des „Nervenkrieges“ zunächst auch in der Türkei alarmierend wirkten. Alle diese Ereignisse vermochten es jedoch nicht, das türkische Alltagsleben fühlbar zu beeinträchtigen.

Am meisten beunruhigte die Türken ein vor kurzem umlaufendes Gerücht, wonach der amerikanische Konsul in Istanbul alle amerikanischen Beamten und deren Angehörige alarmiert und sie angewiesen habe, sich bereit zu halten, um innerhalb von 48 Stunden abzureisen. Es ist nicht bekannt, ob diese Person abreisebereit ist. Als sich schließlich herausstellte, daß dieses Gerücht gar kein Gerücht, sondern Tatsache war, hat das verständlicherweise sowohl in den amerikanischen als auch in türkischen Kreisen einen starken Widerhall gefunden. Es folgten türkische und amerikanische Erklärungen, wobei betont wurde, daß derartige Vorbereitungen für ausländische Staatsangehörige in allen Krisengebieten routinemäßig durchgeführt würden. Ähnliche Maßnahmen seien auch in Krisenregionen wie Berlin, Wien, Triest, Teheran, Hongkong und Saigon von langer Hand vorbereitet worden.

Es hat in den letzten Monaten auch einige kleinere Zwischenfälle an der türkisch-sowjetischen und der türkisch-bulgarischen

Ruhe am Bosphorus

Türkei ruhigster Abschnitt an der Grenze des Kalten Krieges

Grenze gegeben. Trotzdem können diese Grenz-Abschnitte gegenwärtig wahrscheinlich als die ruhigsten der ganzen rings um die Sowjetunion verlaufenden 25.000 Kilometer langen „Grenze des kalten Krieges“ bezeichnet werden.

In der Türkei nimmt daher das Alltagsleben seinen gewohnten Fortgang. Die Preise für Brot und Zucker sind in letzter Zeit leicht gefallen, während bei Mieten und Grundstückspreisen ein geringer Preisanstieg festzustellen ist. Touristen und andere ausländische Besucher überfluten Moschen, Bazar und die im Bosphorus verkehrenden Ausflugsschiffe. Von allen Ländern kommen große Reisegesellschaften ein. Nur Besucher aus den Konföderalstaaten fehlen völlig. In Ankara und Istanbul kann man nur dann ein Hotelzimmer erhalten, wenn man es Wochen vorher bestellt hat.

Die von der Regierung Bayar vor und kurz nach den Wahlen angekündigten politischen und wirtschaftlichen Reformen lassen noch immer auf sich warten. Auch auf

außenpolitischem Gebiet hat die neue Regierung keinerlei wesentliche Änderungen beschlossen. Die Außenpolitik beruht nach wie vor auf den Grundlagen der internationalen Prinzipien Kemal Atatürks und seiner Nachfolger.

Der türkische Bürger ist davon überzeugt, daß die gut ausgebildete und ausgezeichnete türkische Armee stark genug sei, um das Land zu schützen. Er ist mit der technischen Beratung und der materiellen Unterstützung durch die Vereinigten Staaten einverstanden und gibt zu, daß nicht zuletzt diese amerikanische Hilfe zur Stärkung der Position der Türkei beigetragen hat.

In der Türkei von heute gibt es keine Kapitalflucht ins Ausland und keine Hortungspsychosen. Investitionsmaßnahmen und Geschäftspläne werden ungestört fortgeführt. Die türkische Geschäftsmannschaft bezeichnet die gegenwärtige Lage der Türkei wirtschaftlich, international und militärisch — als gut.

Schupo doch unter Heinemanns Führung?

Innenministerium soll Staatssekretariat für Sicherheit erhalten

Bonn (UP). Die Bildung eines zweiten Staatssekretariats im Bundesinnenministerium für die Koordinierung aller mit dem Sicherheitsproblem zusammenhängenden Fragen wird zur Zeit im Bundeskanzleramt erwogen, verläuft am Sonntag aus der Umgebung Dr. Adenauers. Der Bundeskanzler wird diesen Plan wahrscheinlich am Montag mit Bundesinnenminister Heinemann erörtern, wenn die beiden Politiker zu einer weiteren Aussprache über ihre Meinungsverschiedenheiten in der Sicherheitsfrage zusammenkommen.

Maßgebliche Persönlichkeiten in der Bundeskanzlei und im Bundesinnenministerium sind der Auffassung, daß eine Eingliederung des erwarteten Vorstages in eine Kundgebung des BVD (Bund der Verfolgten des Naziregimes) im Ausland werde nur noch vereinigt von einer deutschen Schuld gesprochen, bei der die holländische Publizist Professor Dr. Kurt Wohldran-Ardkay, der in Holland als einer der führenden westdeutschen Politikern angesehen wird, sprach in einer Kundgebung des BVD (Bund der Verfolgten des Naziregimes). Im Ausland werde nur noch vereinigt von einer deutschen Schuld gesprochen, bei der die holländische Publizist Professor Dr. Kurt Wohldran-Ardkay, der in Holland als einer der führenden westdeutschen Politikern angesehen wird, sprach in einer Kundgebung des BVD (Bund der Verfolgten des Naziregimes).

Ein solches Staatssekretariat für Sicherheit im Bundesinnenministerium würde Dr. Heinemann eindeutig sein zu ständiger Persönlichkeit für alle mit dem Aufbau eines Staatssekretariats zusammenhängenden Probleme machen. Die Bildung eines sogenannten Sicherheitsamtes in der Bundeskanzlei würde sich dadurch ergeben.

In zwei neuen Schreiben an die alliierten Hochkommissare vom 2. September hat der Kanzler sein Sicherheitsmemorandum dahin-

gehend ergänzt, daß er die Bildung einer Bundeschutzpolizei in Stärke von 20.000 Mann anregt. Diese sollen später auf 60.000 Mann und möglicherweise sogar noch weiter verstärkt werden. Die Ausrüstung wäre von den Westalliierten zu stellen.

„Epoche des Deutschenhasses vorbei“

Mainz (UP). Die Epoche des Deutschenhasses in Westeuropa sei vorüber, erklärte der holländische Publizist Professor Dr. Kurt Wohldran-Ardkay, der in Holland als einer der führenden westdeutschen Politikern angesehen wird, sprach in einer Kundgebung des BVD (Bund der Verfolgten des Naziregimes).

Bei den kürzlichen Maßnahmen gegen die kommunistische fünfte Kolonne Frankreichs wurden 285 Personen ausgewiesen. Diese Handlung sei eine Warnung für ausländische Elemente, sich nicht in anti-französische Aktivitäten einzulassen, wird in einem französischen Kommuniqué bekanntgegeben.

Papst Pius XII. gab am Samstag die größte Massenaudienz der katholischen Kirche, an der fast 100.000 Pilger teilnahmen.

An den amerikanischen Manövern in Westdeutschland, die heute beginnen, werden in diesem Jahr erstmalig auch spanische Offiziere als Beobachter teilnehmen.

Präsident Truman legte am Samstag ein Veto gegen ein „unzulängliches“ Gesetz ein, das gesetzliche Handhabung für die Ausbürgerung von Mitgliedern kommunistischer Organisationen bieten soll.

Aus London verlautet, daß sich der indische Ministerpräsident Pandit Nehru wahrscheinlich im Oktober zum Abschluß eines chinesisch-indischen Freundschaftsvertrages nach Peking begeben wird.

Der Stabschef der nordkoreanischen Truppen, Kang K'un, ist am 8. September bei den Verhandlungen gestorben. Kang war stellvertretender Verteidigungsminister.

Öffentliche Mittel zur Europa-Verteidigung

Professor Erhard auf dem deutsch-französischen Wirtschaftstag in Köln

Köln (UP). Für die Heranziehung öffentlicher Mittel zur Verteidigung der „höchsten europäischen Güter, wie die demokratische bürgerliche Freiheit und die freiheitliche Ordnung der Völker“, trat Bundeswirtschaftsminister Professor Dr. Ludwig Erhard auf dem deutsch-französischen Wirtschaftstag in Köln ein, zu dem der französische Minister Cusin mit einer dreißigköpfigen französischen Wirtschaftsdelegation sowie Vizekanzler Blücher und Bundesarbeitsminister Storch erschienen waren.

„Alle europäischen Volkswirtschaften — und auch der holländische — sind als Helfer der Beibehaltung der demokratischen Ordnung erweisen — werden morgen vor der Not in die wirtschaftlichen Arbeit der Erfüllung öffentlicher Aufgaben und Zwecke zuzuleiten.“ Er stellte sich hinter die Ausführungen des Präsidenten der Internationalen Währungs-

USA will 10 deutsche Divisionen

Washington (dpa). Die Aufstellung deutscher Streitkräfte in einer Stärke von zehn Divisionen und ihre Eingliederung in eine kollektive Streitmacht der Atlantikpaktstaaten, die einen Amerikaner zum obersten Befehlshaber haben soll, — das ist der Kernpunkt eines Programms für die Aufrüstung der westlichen Welt, das der New-Yorker Außenministerkonferenz von der amerikanischen Delegation vorgelegt werden wird.

Vieles aus sehr gut unterrichteten Kreisen der amerikanischen Bundeshauptstadt am Samstag verlautet, sieht die Spitzen des amerikanischen Verteidigungswesens und das Außenministerium über die Verstärkung der westeuropäischen Sicherheit mit Einschluß des deutschen Potentials einig. Außenminister Acheson und Verteidigungsminister Johnson haben, wie es heißt, Präsident Truman am 8. September das amerikanische Programm für die New-Yorker Konferenz vorgelegt. Die Amerikaner werden empfehlen, heißt es darin, im kommenden Jahr bis zu zehn deutschen Divisionen aufzustellen, die von den Atlantikpaktstaaten ausgerüstet und unter der Führung deutscher Offiziere in eine europäische Armee eingegliedert werden sollen.

Von Tag zu Tag

In einem Memorandum an die Vereinten Nationen baten die „Kampfgemeinschaften Unmenschlichkeit“ und der „Untersuchungsausschuß freier Weltbürger der Ostzone“ am Samstag gemeinsam um schnelle Hilfe für fast 3500 ehemalige Häftlinge der Ostzonenkonzentrationslager, die zu hohen Zuchthausstrafen oder zum Tode verurteilt wurden.

Der Vorsitzende der SPD, Dr. Kurt Schumacher, sagte am Sonntag in Hannover auf einer Versammlung für die Opfer des Nationalsozialismus, die deutsche Einheit sei nicht nur eine Aufgabe der Deutschen, sondern vor allem eine Aufgabe Europas und der Weltgemeinschaft.

Die Jahresversammlung des deutschen Rheinschiffahrtsverbandes sprach am Samstag in Weiskuhle für die baldige Schiffsicherung des Rheins zwischen Basel und dem Bodensee aus.

Eine neue Verschwörung gegen Marshall Tito wurde in diesen Tagen aufgedeckt. Zehn moskauische hochstehende Funktionäre der jugoslawischen kommunistischen Partei wurden ihrer Posten enthoben.

Bei den kürzlichen Maßnahmen gegen die kommunistische fünfte Kolonne Frankreichs wurden 285 Personen ausgewiesen. Diese Handlung sei eine Warnung für ausländische Elemente, sich nicht in anti-französische Aktivitäten einzulassen, wird in einem französischen Kommuniqué bekanntgegeben.

Papst Pius XII. gab am Samstag die größte Massenaudienz der katholischen Kirche, an der fast 100.000 Pilger teilnahmen.

An den amerikanischen Manövern in Westdeutschland, die heute beginnen, werden in diesem Jahr erstmalig auch spanische Offiziere als Beobachter teilnehmen.

Präsident Truman legte am Samstag ein Veto gegen ein „unzulängliches“ Gesetz ein, das gesetzliche Handhabung für die Ausbürgerung von Mitgliedern kommunistischer Organisationen bieten soll.

Aus London verlautet, daß sich der indische Ministerpräsident Pandit Nehru wahrscheinlich im Oktober zum Abschluß eines chinesisch-indischen Freundschaftsvertrages nach Peking begeben wird.

Der Stabschef der nordkoreanischen Truppen, Kang K'un, ist am 8. September bei den Verhandlungen gestorben. Kang war stellvertretender Verteidigungsminister.

Die Jahresversammlung des deutschen Rheinschiffahrtsverbandes sprach am Samstag in Weiskuhle für die baldige Schiffsicherung des Rheins zwischen Basel und dem Bodensee aus.

Eine neue Verschwörung gegen Marshall Tito wurde in diesen Tagen aufgedeckt. Zehn moskauische hochstehende Funktionäre der jugoslawischen kommunistischen Partei wurden ihrer Posten enthoben.

Bei den kürzlichen Maßnahmen gegen die kommunistische fünfte Kolonne Frankreichs wurden 285 Personen ausgewiesen. Diese Handlung sei eine Warnung für ausländische Elemente, sich nicht in anti-französische Aktivitäten einzulassen, wird in einem französischen Kommuniqué bekanntgegeben.

Papst Pius XII. gab am Samstag die größte Massenaudienz der katholischen Kirche, an der fast 100.000 Pilger teilnahmen.

An den amerikanischen Manövern in Westdeutschland, die heute beginnen, werden in diesem Jahr erstmalig auch spanische Offiziere als Beobachter teilnehmen.

Präsident Truman legte am Samstag ein Veto gegen ein „unzulängliches“ Gesetz ein, das gesetzliche Handhabung für die Ausbürgerung von Mitgliedern kommunistischer Organisationen bieten soll.

Aus London verlautet, daß sich der indische Ministerpräsident Pandit Nehru wahrscheinlich im Oktober zum Abschluß eines chinesisch-indischen Freundschaftsvertrages nach Peking begeben wird.

Der Stabschef der nordkoreanischen Truppen, Kang K'un, ist am 8. September bei den Verhandlungen gestorben. Kang war stellvertretender Verteidigungsminister.

Die Jahresversammlung des deutschen Rheinschiffahrtsverbandes sprach am Samstag in Weiskuhle für die baldige Schiffsicherung des Rheins zwischen Basel und dem Bodensee aus.

Eine neue Verschwörung gegen Marshall Tito wurde in diesen Tagen aufgedeckt. Zehn moskauische hochstehende Funktionäre der jugoslawischen kommunistischen Partei wurden ihrer Posten enthoben.

Bei den kürzlichen Maßnahmen gegen die kommunistische fünfte Kolonne Frankreichs wurden 285 Personen ausgewiesen. Diese Handlung sei eine Warnung für ausländische Elemente, sich nicht in anti-französische Aktivitäten einzulassen, wird in einem französischen Kommuniqué bekanntgegeben.

Papst Pius XII. gab am Samstag die größte Massenaudienz der katholischen Kirche, an der fast 100.000 Pilger teilnahmen.

An den amerikanischen Manövern in Westdeutschland, die heute beginnen, werden in diesem Jahr erstmalig auch spanische Offiziere als Beobachter teilnehmen.

Präsident Truman legte am Samstag ein Veto gegen ein „unzulängliches“ Gesetz ein, das gesetzliche Handhabung für die Ausbürgerung von Mitgliedern kommunistischer Organisationen bieten soll.

Aus London verlautet, daß sich der indische Ministerpräsident Pandit Nehru wahrscheinlich im Oktober zum Abschluß eines chinesisch-indischen Freundschaftsvertrages nach Peking begeben wird.

Der Stabschef der nordkoreanischen Truppen, Kang K'un, ist am 8. September bei den Verhandlungen gestorben. Kang war stellvertretender Verteidigungsminister.

Die Jahresversammlung des deutschen Rheinschiffahrtsverbandes sprach am Samstag in Weiskuhle für die baldige Schiffsicherung des Rheins zwischen Basel und dem Bodensee aus.

Eine neue Verschwörung gegen Marshall Tito wurde in diesen Tagen aufgedeckt. Zehn moskauische hochstehende Funktionäre der jugoslawischen kommunistischen Partei wurden ihrer Posten enthoben.

Bei den kürzlichen Maßnahmen gegen die kommunistische fünfte Kolonne Frankreichs wurden 285 Personen ausgewiesen. Diese Handlung sei eine Warnung für ausländische Elemente, sich nicht in anti-französische Aktivitäten einzulassen, wird in einem französischen Kommuniqué bekanntgegeben.

Papst Pius XII. gab am Samstag die größte Massenaudienz der katholischen Kirche, an der fast 100.000 Pilger teilnahmen.

An den amerikanischen Manövern in Westdeutschland, die heute beginnen, werden in diesem Jahr erstmalig auch spanische Offiziere als Beobachter teilnehmen.

Präsident Truman legte am Samstag ein Veto gegen ein „unzulängliches“ Gesetz ein, das gesetzliche Handhabung für die Ausbürgerung von Mitgliedern kommunistischer Organisationen bieten soll.

Wetter-Funk

Wolkig / zeitweise auflockernd und im allgemeinen trocken / In südlichen Beggelen stärker bewölkt bis bedeckt und vereinzelt etwas Regen / Tagestemperaturen 16 bis 18 Grad / Weitere Aussichten: recht unbeständig

Monat hinzukommt. Wesentlich schärfer haben die Preise für Schweinefleisch und einige Fettsorten angezogen. Dem steht jedoch gegenüber, daß Gemüse und Obst fühlbar billiger sind als vor einem Jahr. Selbst nach den Berechnungen des Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts der Gewerkschaften kann von einer Lebensstandardgefährdenden Teuerungswelle nicht gesprochen werden. Wenn man die Ernährungspreise des ersten Vierteljahres 1949 gleich 100 setzt, so ständen sie im Juni 1950 auf 92 und im Juli auf 89. Als Index der Bekleidungspreise werden für den Juni 1948 bis März 1950 um acht Punkte angezogen, die Preise aber gleichzeitig um 22 Punkte und in den letzten drei Monaten um weitere elf Punkte gestiegen sind, ist also die reale Kaufkraft der westdeutschen Arbeitnehmererinkommen seit der Währungsreform und bis in die letzten Wochen immer nur gestiegen. Das bestätigt auch die sicherliche objektiv urteilende Bank Deutsche Länder, die in ihrem letzten Monatsbericht darauf hinweist, daß die Realkaufkraft der durchschnittlichen Wochenverdienste von Mitte 1948 bis März 1950 um etwa 50 Prozent gestiegen sei. Da die Bundesregierung sich entschlossen hat, die Zölle nicht nur, wie ursprünglich vorgesehen, für die Einfuhr von Schweinen, gefrorenem Rindfleisch und Schmalz auszusetzen, sondern sie mit Wirkung vom 1. September auch für den Import von

lebenden Rindern, Schafen und Speck sowie Fleisch von frischem oder gekühltem Rind- und Schaf- und vorläufig aufzuheben, ist zu erwarten, daß spekulative Preissteigerungen auf diesem Gebiet nicht mehr möglich sind. Im Gegenteil, Fleisch und tierische Fette werden in absehbarer Zeit billiger werden.

Im Licht dieser Tatsachen betrachtet erscheint die Berechtigung weitgehender Lohnerhöhungsforderungen durchaus nicht so stichhaltig, wie eine organisierte Kampfpaganda uns glauben machen will. Zweifelslos kann die Masse der Verbraucher noch nicht wieder friedensmäßig leben. Dafür sind die Steuern und die Soziallasten zu hoch, die Anschaffungen, die in vielen Jahren unterbleiben mußten, immer noch zu kostspielig. So sehr man das auch berücksichtigen sollte, muß man doch andererseits anerkennen, daß die Produktivität der industriellen Arbeit noch um fünfzehn Prozent unter dem Vorkriegsstand liegt und daß unangemessene Lohnsteigerungen die notwendige Rationalisierungsmaßnahme gefährdend auf den Weltmarkt nicht wieder herzustellen ist. Jeder Hausvater weiß, daß man nicht beides zugleich kann: aufbauen und verzehren. Nachdem eine annähernd auskömmliche Höhe der Arbeitsbezüge erreicht ist, ist es jedenfalls klüger, erst unsere Arbeitsstätten wieder auf den Leistungsstand der Vorkriegszeit zu bringen und dann die Löhne zu erhöhen. Das eine ist die Voraussetzung des anderen.

„Stätte des Opfergangs“

Weeze. Stätte des Opfergangs — Weiestätte des Friedens, nannte Bundespräsident Prof. Heuß die Ruhestätte von 1800 deutschen und drei französischen Soldaten, die am Sonntag in Weeze am Niederrhein geweiht wurde. „Diejenigen, die in den Kämpfen am Niederrhein ihr Leben hingaben“, so betonte der Bundespräsident, „wußten, daß der Krieg verloren war.“

Immer noch der niederrheinischen Landschaft nahe der holländischen Grenze ragt am Ende der „Weiestätte Weeze“ eine Hochkreuzgruppe als Wahrzeichen in das Land.

„Kampfbund gegen Kommunismus“

Düsseldorf. In der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt Düsseldorf trat in der Nacht zum Samstag erstmalig unter der Parole „Der Westen ist stärker“ ein anonymer „Kampfbund gegen den Kommunismus“ in Aktion. Leuchtend rote Plakate, auf denen in schwarzen Buchstaben die Aufschrift „Ich, Lump bin rückversichert — ich unterstütze die Knechte Moskaus“ zu lesen ist, klebten am Samstagmorgen an den Geschäftshäusern derjenigen Firmen, die die Anzeigenaktion des KPD-Blattes „Freies Volk“ verwirklicht sind.

Berlin: Schlager: VVN-Polizei

Berlin. Zu einem schweren Zusammenstoß zwischen der Westberliner Polizei und Angehörigen der kommunistisch geführten VVN kam es am Sonntag in der Nähe des Reichstags. Die VVN-Angehörigen, die in geschlossenem Demonstrationszug in den Sowjetsektor wollten, nahmen gegen die Polizei ein Einsatzkommando zurückgreifen mußte. Erst mit Hilfe von Polizeiknüppeln konnten die Demonstranten auseinandergetrieben werden.

Frankfurt: Polizei zerstreut KP/VVN

Frankfurt (dpa). Die Frankfurter Polizei zerstreute am Sonntagvormittag mit mehreren Bereitschaften einen Demonstrationszug von etwa 250 Angehörigen der KPD, FDJ und der

„Stätte des Opfergangs“

Weeze. Stätte des Opfergangs — Weiestätte des Friedens, nannte Bundespräsident Prof. Heuß die Ruhestätte von 1800 deutschen und drei französischen Soldaten, die am Sonntag in Weeze am Niederrhein geweiht wurde. „Diejenigen, die in den Kämpfen am Niederrhein ihr Leben hingaben“, so betonte der Bundespräsident, „wußten, daß der Krieg verloren war.“

Immer noch der niederrheinischen Landschaft nahe der holländischen Grenze ragt am Ende der „Weiestätte Weeze“ eine Hochkreuzgruppe als Wahrzeichen in das Land.

„Kampfbund gegen Kommunismus“

Düsseldorf. In der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt Düsseldorf trat in der Nacht zum Samstag erstmalig unter der Parole „Der Westen ist stärker“ ein anonymer „Kampfbund gegen den Kommunismus“ in Aktion. Leuchtend rote Plakate, auf denen in schwarzen Buchstaben die Aufschrift „Ich, Lump bin rückversichert — ich unterstütze die Knechte Moskaus“ zu lesen ist, klebten am Samstagmorgen an den Geschäftshäusern derjenigen Firmen, die die Anzeigenaktion des KPD-Blattes „Freies Volk“ verwirklicht sind.

Berlin: Schlager: VVN-Polizei

Berlin. Zu einem schweren Zusammenstoß zwischen der Westberliner Polizei und Angehörigen der kommunistisch geführten VVN kam es am Sonntag in der Nähe des Reichstags. Die VVN-Angehörigen, die in geschlossenem Demonstrationszug in den Sowjetsektor wollten, nahmen gegen die Polizei ein Einsatzkommando zurückgreifen mußte. Erst mit Hilfe von Polizeiknüppeln konnten die Demonstranten auseinandergetrieben werden.

Frankfurt: Polizei zerstreut KP/VVN

Frankfurt (dpa). Die Frankfurter Polizei zerstreute am Sonntagvormittag mit mehreren Bereitschaften einen Demonstrationszug von etwa 250 Angehörigen der KPD, FDJ und der

Friedensburg gegen Kriegsgerede

Der Berliner Bürgermeister Dr. Ferdinand Friedensburg erklärte in einem der United Press gewährten Interview, er rechne nicht mit einem sowjetischen Angriff auf Westberlin oder auf Westdeutschland. Es seien nach seiner Ansicht auch keine Anzeichen vorhanden, die darauf hindeuten, daß ein derartiger sowjetischer Schritt unmittelbar bevorstehe. Wörtlich sagte Friedensburg: „Ich glaube nicht an eine wirkliche Kriegsgefahr, wenigstens nicht gegenwärtig. Die meisten Berliner glauben ebenfalls nicht daran. Wir Berliner sind viel ruhiger als die weiter im Westen lebenden Deutschen.“

Friedensburg begründet seine Ansicht wie folgt:

1. sei die Sowjetunion noch nicht kriegsbereit. Sie sei auch nicht so stark, wie man im Westen laube.

2. scheuten die Sowjets gegenwärtig davor zurück, gegen den Westen einen offenen Krieg zu beginnen.

3. wünsche die Sowjetunion die Erhaltung Deutschlands, während Deutschland im Falle eines Krieges zerstört werden würde.

Friedensburg, der versicherte, über ausgezeichnete Informationen aus der sowjetischen Besatzungszone zu verfügen, schätzte, daß es zwei bis drei Jahre dauern werde, ehe die Volkspolizei ein wirklich gefährliches Instrument in der Hand kommunistischer Machthaber sein könne.

Trotzdem: Bundespolizei schnellstens

Trotzdem sprach sich Friedensburg dafür aus, daß Westdeutschland so schnell wie möglich die Erlaubnis erhalten müsse, eine starke Bundespolizei als Gegengewicht gegen jede eventuelle Aggression aufzustellen. Friedensburg ist davon überzeugt, daß es wenigstens zwei Jahre dauern würde, bis eine gute westdeutsche Poli-

zeiorganisation geschaffen werden kann. Er empfahl, die westdeutsche Polizei ebenso stark zu machen wie die Polizeiverbände der sowjetischen Besatzungszone.

Er sagte: „Es ist wichtig, daß unverzüglich einiges getan wird.“ Die Sowjetunion ist von der Idee besessen, daß sie ganz Deutschland besitzen muß, um vor einem Angriff (Deutschlands) sicher zu sein, sobald Deutschland genesen ist und große innere Stärke wieder erreicht haben wird. Gleichzeitig ist sich die Sowjetunion bewußt, daß Deutschlands industrielle Macht und Bevölkerungsstärke, falls diese von der Sowjetunion beherrscht werden, die Sowjetunion unbestechlich machen würden. Aus diesem Grunde wünscht die Sowjetunion, Deutschland unversehrt in die Hand zu bekommen, weil ein zerstörtes Deutschland ihren Plänen und Wünschen keinen Dienst mehr leisten könnte.“

Volkspolizei wird überschätzt

Friedensburg sprach dann davon, daß die Gefahr bestehe, die Jugend der sowjetischen Besatzungszone könnte zu einem Werkzeug in der Hand der Sowjets werden und er äußerte daß in der Sowjetzone ebenso wie in Nordkorea schon in wenigen Jahren ein wirkliches Kriegspotential entstehen könnte. Die Volkspolizei sei bis jetzt noch keine ernstzunehmende Streitmacht. Ihr Wert sei fragwürdig, weil noch viele Angehörige der Volkspolizei aus unzuverlässig gesprochen werden könnten. Auch sei die Ausrustung der Volkspolizei im allgemeinen nicht sehr modern. Die Volkspolizei werde nach sowjetischem Vorbild in der Verwendung schwerer Waffen ausgebildet.

Die Volkspolizei könne gefährlich werden, sobald von östlicher Seite erkannt würde, daß angesichts fehlender Verteidigungskräfte im Westen ein eventueller Angriff ohne Risiko sein würde. Aus diesem Grunde sei es notwen-

dig, daß Westdeutschland und Westberlin eine starke Polizeitruppe erhalten. Friedensburg betonte, er stimme mit seiner Ansicht mit den meisten führenden Berlinern überein, die dahingehend, daß eine Polizeitruppe einer direkten Wideraufklärung vorzuziehen sei. Solange Deutschland kein völlig souveräner Staat ist, sei es auch unmöglich, daß Deutschland eine Armee erhalte. Außerdem sei es unmöglich, daß die deutsche Jugend dem Befehl irgendwelcher ausländischer Generale unterstellt werde. Die zu bildende Polizeitruppe sollte nach Friedensburgs Ansicht eine Bundespolizei sein. Ihre Stärke sei von ihrer Ausrüstung und vom Grad der beabsichtigten Zusammenarbeit mit den Besatzungstruppen abhängig. Es sei unmöglich, deutsche Männer für den Waffendienst zu gewinnen, sondern diese nicht die absolute Gewißheit bekommen, daß sie ausschließlich deutsche Interessen vertreten haben. Diese deutschen Interessen stimmten zum großen Teil mit denjenigen der Westmächte überein, sie seien aber dennoch nicht die gleichen.

Keine Schwäche zeigen

Friedensburg, der betonte, daß er für jede nur mögliche Zusammenarbeit mit dem Osten eingetreten sei, solange es nicht eine Zusammenarbeit um jeden Preis gewesen wäre, äußerte, daß die von ihm gemachten Darlegungen gegenwärtigen Ansicht des größten Teiles der deutschen Bevölkerung entsprechen.

Friedensburg betonte auch, daß der Westen dem Osten gegenüber nicht den Eindruck entstehen lassen dürfe, daß er schwach sei. Trotz vielfacher kommunistischer Versuche sei es nicht gelungen, den Einfluß des Kommunismus auf die Deutschen zu verstärken. „Im Gegenteil, der Einfluß der Kommunisten wird vor allem in Berlin mit jedem Tage schwächer“, äußerte Dr. Friedensburg am Ende dieses Interviews.

Wohlgelungene Motorsportveranstaltung auf dem Weißenberger Sportplatz

Leichtsinniges Spiel kostete dem VfR 06 zwei Punkte

Die zweite Hälfte stand im Zeichen einer drückenden Neufferüberlegenheit, die aber keinen Ausdruck in spielerisch entscheidenden Toren fand. Glücklicher waren dagegen die Karnaper, die durch zwei Fehler von Heilingrath, in der 10. und 11. Minute zu zwei billigen Treffern kamen. Obwohl die Grünheimen in der 16. Minute durch Weyerstraß zum 3. Tor kamen, gelang es ihnen trotz spielerischer Überlegenheit nicht, auch noch den Ausgleich zu erzielen.

VIR 06 Neuß unterliegt auf eigenem Platz der starken Mannschaft von Karnap 07 mit 4:3 (2:2)

Amateur-Liga						
Eller 04	2	2	0	0	7:2	4:1
Karnap 07	2	2	0	0	7:5	4:4
Birk 13	2	1	1	0	1:0	3:3
Altenseen	2	1	1	0	2:1	3:3
Grün-Weiß Wuppertal	1	1	0	0	3:2	2:2
SW Barmen	1	1	0	0	1:0	2:2
Solingen-Gräfrath	2	1	0	1	5:3	2:2
Helene Essen	2	1	0	1	5:4	2:2
Cronenberg	2	1	0	1	6:5	2:2
Bylang	2	1	0	1	4:4	2:2
SV Dormagen	2	1	0	1	3:6	2:2
VIR 06 Neuß	2	0	1	1	3:4	1:3
Frintrap	2	0	0	2	1:3	0:4
BV 04 Düsseldorf	2	0	0	2	1:3	0:4
Tura Essen	2	0	0	2	2:3	0:4
Geisenbeck	2	0	0	2	3:7	0:4

1. Sp.Vgg. Solingen-Gräfrath — Dormagen 4:0 (2:0)

[illegible]

Mageres F

BV Gustorf – VfB Gindorf 1:3 (1:0)

Es sah in diesem Lokalkampf bis zum Seitenwechsel noch nicht nach einem Siege des VfB Gindorf aus, doch nach der Halbzeitpause gelang es dem VfB, das Spiel mit einem Tor, das Mostert erzielte, in Führung zu bringen. Nach dem Wechsel bekam dann der VfB Oberwasser. Allerdings muß gesagt werden, daß die Gustorfer zwei Mann verloren. Der Ausfall von Gindorf, der für den VfB Rott und Schnock die Siege brachte.

VfB Rommelskirchen – Dormagen Res. 2:1

Obne besondere Höhepunkte ging das Spiel zwischen den beiden Mannschaften aus. Die Rommelskirchner stellten, die Platzhirsche, in der ersten Halbzeit zu einem Tor in Führung vor. Nach dem Wechsel ging Dormagen in der zweiten Halbzeit zu einem Tor in Führung vor. Der VfB Rommelskirchen mußte seinen rechtlichen Läufer aus, den Sieger des Pokals, den VfB Rommelskirchen nach dem Wechsel

Einen großartigen Beweis ihrer Fabelkunst.

Einem großartigen Beweis ihrer Fahrkunst lieferten gestern die Neußler Gebirgs- und Hünerbein beim 200. Runden-Mannschaftsrennen auf der Straße der Eröffnungsbahnrennen auf der neuen Bahn in den Düken. In einem unerhört spannenden Rennen übertrafen die Neußler, den deutschen Meister Intra, der sich mit dem starken Bremer Roper gegenüberstellte, um ein Haar. Intra, der sich nicht verblieben ist in diesem Rennen vor Intra, der mit 40 (Punkte) Sieger, während Mertens/Klöß (3 Punkte) auf dem dritten Platz landeten. So stark fuhren die Neußler (Bremen), Kleinsorg (Köln) und viele andere, die nicht in der ersten und zweiten Reihe unplatziert. Intra, der sich mit 200 Zuschauern, die trotz der sehr frühen Witterung mit Begeisterung ausfuhren, spenden, die Neußler Fahrer stürmischen Beifall. Intra, der Intra mit seinem sonstigen Partner Holzmann, der sich mit dem starken Wiesbaden erlittenen Sturzverletzung infolge einer Kollision mit dem Neußler Fahrer Intra nicht fahren konnte, noch in dieser Saison in Neußler starten und die Revanche versuchen.

SG Holzheim — Tus Reuschenberg 1:1 (0:0)
Wie erwartet zeigten die Rotweissen auch in Holzheim, daß sie etwas gelernt haben. Trotz ihres ungünstigen Geländes gelang es diesmal den Schwarzblauen, das Spiel zu gewinnen. Es kam zu einem schnellen und äußerst regen Spiel, das aber wegen des allzustarten Regens 20 Minuten vor Schluß abgebrochen werden mußte. Schon in der ersten Halbzeit hatten die Siedlungsleute ein Tor, das aber wegen Abseits nicht anerkannt wurde. Zehn Minuten vor der Pause fiel durch Straßob der Holzheim das Führungstor. Aber schon kurz darauf fiel der Ausgleich, als Geuenich die Eingabe von rechts verwandelte konnte. Schiri Becker leitete gut.

7. Weekhoun — Tus Reuschenberg 1:3 (0:0)
Gegen den Lokalgegner BV Weichoven trafen die Rotweissen mit nicht weniger als

Spannende Rennen in Garzweiler

Spannende Rennen In Garzweiler

Der Radfahrerverein „Rabenekel“ Garzweiler veranstaltet auf dem Gemeindefestplatz in Amateurrundrennen, das aus fünf Runden, Kapellen, Gierath, Harff, Hochscheid, Hildt, Holdt, Otzenrath und Garzweiler am Sonntag, den 10. Juni um 9 Uhr, beginnt. Die Fahrer auf Rasen fahren einander in heftigen Kämpfe, die schließlich durch einen schweren Sturz von man nur ein besseres Wetter, der Geduld. Der starke Wind machte den Teilnahmefriedenstellend. Nachstehend die Ergebnisse:

Vorwettbewerb über 20 Runden: 1. Hubert Krimp (Garzweiler), 2. Theo Krümpf (Hochscheid) mit 16 Punkten. Erfolgreichsten für Jugendliche von 14 bis 16 Jahren: Josef Leisen (Holdt), 2. Willi Heinen (Otzenrath).

Ausscheidungsfahren für Junopunkte (Jackerath), 2. Josef Leisen (Holdt).

Amateurausscheidungen: 1. Förster (Kapellen), 2. Steins (Kapellen), 3. Tegethoff (Kapellen). Für die ersten vier Plätze 14- bis 16-jährige über unbestimmte Distanzen: 1. Heinen (Otzenrath), 2. Josef Leisen (Holdt).

Jugendpunktfahrer über 30 Runden: 1. Werner Leopold (Garzweiler), 2. Hans Jüngmann (Neuß), 3. Josef Leisen (Holdt), 4. Fritz Wimmers (Kelzenberg).

Für die Teilnehmer des Mannschaftenrennens nach Sechstage waren verschiedene Sportpreise gestiftet, die dem ganzen Renntage eine ungeheure Belebung verschafften. Im

NGZ-Toto-Zahlen

West-Toto	2 1 1 x 1 2 2 1 1 / 1 1 1
Bayern	1 1 1 2 2 2 2 1 1 x 1 x 2 x
Hessen	1 1 1 1 2 x 1 1 1 1 1 1 1 1 1
Rheinl.-Pfalz	1 1 1 2 2 1 1 1 1 1 / x 1 - 1
Württemberg, Baden	1 1 1 1 x 1 2 x 1 1 1 1 1 1 1

zwei Runden Vorsprung und 23 Punkten gegenwärtig Wolf-Förster (Gierath) das jedesmal spannende Rennen. 2. Steins (Kapellen) 16 Punkte, 3. Förster-Hindt (Hochscheid) 16 Punkte, 4. Lück-Thoennessen (Neuß) 9 Punkte. Im Lokale Gierath fand nach dem Rennen die

Der Neußer Berufshofener Herr Schmitt,

Der Neuer Berufshoxer Hans Schmitz stand beim Berufsboxen in Frankfurt im Halbschwergewicht gegen den starken Bremer Jakobsohn im Ring und erzwang in der farbigen Auseinandersetzung gegen den erheblich schwereren Bremer ein beachtliches Unentschieden. — Bei der gleichen Veranstaltung schlug der Amerikaner Al Hoosman den Dortmunder Fanzlau in der 6. Runde ko. Pech hatte Imbsweiler (Frankfurt), der infolge einer Augenbrauenverletzung nach überlegener, aber nicht nach Burt Charly (USA) aufgeben mußte. — Im Abgewicht: Besselmann (Paderborn) ko-Sieger über Wieskamp (Wiesbaden); Weltgergert: Pinsdorf (Köln) — Petri (Kassel) unentschieden.

Ihre Teilnahme der ersten großen Veranstaltung des neuerstandenen Neuber Motorsportklubs 1928 e. V. im ADAC zu einem nicht geachteten Erfolg verhalfen. Wenn sich die über mehrere Stunden hinziehende Veranstaltung reibungslos abspielte, so verdankte man dies nicht zuletzt dem, was der Klub in der ersten Saison abwickelte, so warstalters, der eine große Vorbereitungsarbeit geleistet hatte. In Verbindung mit der Polizei und dem Roten Kreuzes die ganze Veranstaltung glatt über die Zeit brachte.

BV Gustorf — VfB Gindorf 1:2 (4. u.)

Es sah in diesem Lokalpunkt bis zum Seitenende noch nicht nach einem Siege des VB-Es, bis dahin lag nämlich die erdige BV-E, die sich mit einem Tor, das Mostert erzielt, in Führung. Nach dem Wechsel bekam dann die B Oberwasser. Allerdings muß gesagt werden, daß die Gustorfer zwei Mann vorzeitig aus dem Ausgleich schossen für den VfB Rott und Schneck die Siegtore.

Vg Rottmerskirchen – Dornagen Es, 2:1
 Ohne besondere Höhepunkte ging das Spiel Rottmerskirchen vorstatten. Die Platzbesitzer gingen durch Geuenich zuerst in Führung. In der 40. Minute wurde der Wechsel glück Dornagen gemacht. In seinen ersten Laufen aus dem Rottmerskirchen nach dem Siegort 0:1 Weidert.

Blau-Weißen

Die Blau-Weißen schafften es, wenn auch knapp vier gegen verstärkten B-Mannschaft. Die stark verbundene Grevenbroicher konnten die Einzelspiele siegtiefen gleich gestalten. In der Moll, Fri. Nabben, Daniels, Kuchin, Kluth un Brandt und bei den Kreisstädtern: Kuchin, Gazon, Köhler, Poos, Krüppel und Sauer. Die Doppelkämpfe waren ausgeglichen. Den ausschlaggebenden Punkt holten in einem schönen Dreisatzspiel Fra. Barthelme/Kluth im gemischten Doppel gegen Fra. Düllmann/Gazon. Endergebnis 10:9 für Neufß.

Viktoria 02 D'dorf — Tura B'dorf

Die Niederlage der Budericher Tura im ersten Meisterschaftsspiel in Düsseldorf bei der dortigen Viktoria ist weniger einer schlechten Mannschaftsleistung zuzuschreiben, als vielmehr einem überharten Spiel der Düsseldorf-Tura-Elf, die bis zur Pause ein sehr schönes Spiel vorführte, auf die Dauer machtlos. Obendrein mußte noch mit drei Ersatzleuten eingewechselt werden.

schwarz-Weiß Neuß — Blau-Weiß 1891

Trotz des schlechten Wetters fand man am Sonntag auf dem Nordpark einen wunderbaren Platz vor. So lief auch das Spiel gleich flott los. Beide Parteien konnten zunächst das Spiel noch offen halten, doch dann ziemlich zu Ungunsten gelang es den Kölnern, eine kurze Ecke zu verwirklichen. Nach dem Wiederanstoß durch die Kölner, auch nicht nach ihrer hervorragenden Läuferreihe stoppte den Sturm der Kölner aus der Außenreihe und brachte immer wieder den Sturm ins Rollen. Weitere zwei Strafschüsse allerdings nicht ganz einwandfrei.

Isburger SpV — Bremen 114

rusia Dortmund	-	Freuden Delbrück	1:2
rtuna Düsseldorf	-	Rot-Weiss Essen	3:2
lr. Katernberg	-	SpVg Erkenschwick	2:1
FC Köln	-	Borussia M.Gladbach	0:0
hwinkel 80	-	Bayer Leverkusen	6:2
en West 81	-	TSV Detmold	3:4
ala Kiel	-	Werder Bremen	1:2
FC Nürnberg	-	VfB Stuttgart	3:2
kers Offenbach	-	Eintr. Frankfurt	3:0
sydler SV	-	STV Horst	4:2
alke 04	-	Hamborn 07	4:0
g. Gladbach 09	-	Union Ohligs	4:1

Kabinettstück der Düsseldorfer Fortuna

RW Essen ausgespielt — Hat der Rheydter Spielverein Tritt gefaßt? — 1. FC Köln führt vorerst die Tabelle an

Die erste Überraschung im Westen ist — gemessen am letzten 7:1 — die Essener Niederlage in Düsseldorf, wo Fortuna vor 20.000 hinlegte. Der 1. FC Köln hat nach dem glatten 6:2 gegen Borussia M.Gladbach die Führung, aber auch Borussia Dortmund und Preußen Münster sind weiter ohne Niederlage und Punktverlust. Schalke 04, neben Fortuna ebenfalls ohne Niederlage, hält vorerst den Anschluß, Borussia M.Gladbach und der Duisburger SpV haben bisher keinen Punkt erzielt, während sich der Rheydter SpV mit seinem (nicht unerwarteten) Sieg über Horst auf den 13. Platz verbesserte.

Taktisch sehr klug

Fortuna Düsseldorf — RW Essen 2:1 (1:0)
Zuschauer: 20.000.

Tore: 1:0 R. Kern (6. Min.), hervorragende Zusammenarbeit Makus-Mauritz mit einer Mah-vorlage, 2:0 Wuttke (56. Min.) — (mit Hilfe von Wevers), nach drei abgewehrten Schüssen Wuttke Ball von Wevers Kopf ins Tor gerungen, 2:1 Jähnel, nach dreifacher Abwehr Tureks mit hartem Kopfball (67. Min.).

Düsseldorf. Fortunas Einstellung ging sichtlich von dem Willen aus, dem Essener Angriff keinen Spielraum zu lassen. Das Spiel war defensiv eingestellt, führte aber immer wieder über den schnellen Angriff zu kritischen Szenen auch vor dem Essener Tor, so daß die Möglichkeit eines 2:0-Vorsprunges bis zur Pause gegeben war. Nach dem zweiten Tor kurbelten Sternsek und Zöllmann das Essener Spiel mit einem enormen Tempo an. Fortuna blieb aber bis zum Gegenangriff in der Abwehr weiter beweglich. Dann aber kamen kritische 20 Minuten, in denen vor allem Jähnel, Beckowiak, Krüger und Turek alles Können aufbieten mußten, den knappen Vorsprung zu halten. Gegen Schluß hatte Makus nur noch Budzinski vor sich, spielte aber den Ball zu weit an dem herauslaufenden Essener Torwart vorbei.

Es war ein enorm hartes Kampfspiel, in dem beide Mannschaften sich bis zum Umfallen ein-

setzten. Essens Angriffsspiel lief sich zu oft fest, zumal vor allem Zoro den Ball zu lange hielt. Eine Umstellung mit Jähnel nach Rechts- außen brachte etwas mehr Schwung in den Essener Angriff, aber Gottschalk wurde von Krüger doch gut gehalten.

Essens bestreifte standen in der Abwehr mit Brokmann-Göbel und der gesamten Läuferreihe. Der Sturm lief dagegen ab.

Trotzdem nicht überzeugend

Schalke 04 — Hamborn 07 3:0 (3:0)
Zuschauer: 28.000.
Tore: 1:0 Ebert (21. Min.), 2:0 Kleina (30. Min.), 3:0 Berni Klotz (40. Min.).

Gelsenkirchen. Trotz des glatten Sieges stellte Schalke nicht restlos zufrieden. Die ganze Mannschaft wirkte nervös, eigenartig auch nach dem 3:0. Nach der Pause spielte Hamborn überraschend stark, zeigte vor allem ein glänzendes Deckungsspiel und hielt so ein Ergebnis, das durchaus zugunsten der Mannschaft spricht, wenn man den Gesamtverlauf des Spieles nimmt. Hervorragend spielten Krüger sowie bei Verteidigung und die Läuferreihe mit dem unverwundlichen Schönborn. Schalke's Stärke lag ebenfalls im Läuferfeld, wenn auch das Zuspiel Wünsche offen ließ.

Wüste Szenen ...

Duisburger SpV — Preußen Münster 1:2 (0:0)
Zuschauer: 10.000.
Tore: 0:1 Weghorst (46. Min.), Alleingang, 1:1 Meyer (54. Min.), Flanke von Zimmermann, 1:2 Lammer (87. Min.), Becker stand nicht im Tor.

Duisburg. Der Ausgang des Spieles war wenig erfreulich. Weghorst leistete sich eine grobe Unsportlichkeit gegen Moldzirk, den er ins Gesicht schlug. Der Münsteraner wurde des Feldes verwiesen. Es gab sofort Tumultszenen. Berittene Polizei tauchte am Spielfeldrand auf. Als Moldzirk, der den Platz ebenfalls verlassen hatte, Weghorst außerhalb des Spielfeldes erwischte, schlug er ihn k. o. — Schiedsrichter Wershofen schlug der Meinung zu sein, daß er eine derartige Un-

sportlichkeit außerhalb des Spielfeldes nicht zu bestrafen brauchte. Vielleicht hatte er den Zwischenfall auch nicht gesehen. Moldzirk spielte später weiter. Man darf gespannt sein, wie sich der Verband zu der ganzen Angelegenheit stellt.

Spielerisch hatte Münster Vorteile. Als sich Mierjowski allerdings eine Verletzung zuzog, spielte er bei weitem nicht mehr so sicher. Eine Viertelstunde vor Schluß schied Zimmermann (Duisburg) mit einer alten Verletzung aus. Waghörst's Unsportlichkeit und die sich daraus ergebenden Zwischenfälle nahmen dem ganzen Spiel den Rest einer bis dahin schön durchgeführten Note.

Fairer Kampf — gerechter Ausgang
SpVg Erkenschwick 0:0
Zuschauer: 8.000.
Tore: Fehlanzeige.

Katernberg. Ein jederzeit offenes, schönes und faires Kampfspiel. Nach einer Viertelstunde setzte ein Sprühen ein, der den Platz glatt machte und die Ballkontrolle erschwerte. In der ersten Hälfte hatte Katernberg eine große Chance, aber Majewski's freistehend neben dem Tor. Gegen Schluß der ersten Hälfte wurde Erkenschwick überlegen, der wendige Kitz spielte sich mehrfach schön durch, aber Katernbergs Abwehr, ganz besonders Zesar, hielt allen Angriffen stand.

Nach dem Wechsel war das Spiel auf dem sehr schlüpfrigen Platz noch schwerer. Es blieb bei verteilten Gelegenheiten, nur in den letzten zehn Minuten drückte Katernberg stark. Zwei Minuten vor dem Abpfiff schoß Majewski auch ein Tor, da aber Mlyoszy vorher den Ball mit der Hand berührt hatte, konnte der Treffer nicht gegeben werden.

Drei Tore von Güttgemanns

Rheydter SpV — STV Horst 4:2 (2:2)
Zuschauer: 15.000, trotz Regen.

Tore: 0:1 Zielinski (5. Min.), 0:2 Kolbassa (10. Min.), 1:2 Güttgemanns (20. Min.), 2:2 Güttgemanns (35. Min.), 3:2 Güttgemanns (Kopfball 49. Min.), 4:2 Düllmann (75. Min.).

Rheydt. Als Horst so prächtig loslegte und innerhalb von zehn Minuten zwei Tore erzielte, sah es nach einer erneuten Rheydter Niederlage aus. Aber die Mannschaft erholte sich schnell. Doktor und Güttgemanns zogen ein farnames Kombinationsspiel auf und schließlich mußte auch die verstärkte Horster Deckung kapitulieren. Als dann in der 49. Minute Güttgemanns mit schönem Kopfball ein wunderbares Durchspiel Dokters zum 3:2 abschloß, setzte Horst noch einmal alles auf eine Karte. Nun erwies sich aber auch die Rheydter Hintermannschaft als sehr zuverlässig. Mitten in der Drangperiode der Gäste gelang nach schnellem Durchspiel der Rheydter Tor durch Düllmann, und damit war alles entschieden. Fünf Minuten vor Schluß verschoß Isaker sogar noch einen Foulelfmeter.

Dellbrück führte 2:1

Bor. Dortmund — Pr. Dellbrück 3:2 (1:1)
Zuschauer: 18.000.
Tore: 1:0 Kasperik (29. Min.), 1:1 Höher (32. Min.), 1:2 Severin (70. Min.), 2:2 Höher (74. Min.), 3:2 Erdmann (75. Min.).

Dortmund. Dellbrück hat trotz der Niederlage einen hervorragenden Eindruck hinterlassen. Die Mannschaft spielte technisch abgerundet, spielte überaus variert und unter Ausnutzung der schnellen Flucht. Daß in der 30. Minute der Mittelstürmer Hohl mit einer Knöchelverletzung ausscheiden mußte, hatte auf den Ausgang des Spieles einen gewissen Einfluß, denn mit zehn Spielern war das Team Dellbrück doch zu groß.

Mit zehn Spielern war Dellbrück nach der Pause stark auf Deckung eingestellt. Ausge-

rechnet während der klaren Feldüberlegenheit der Borussia gab es das zweite Tor für Dellbrück, aber die Mannschaft geriet völlig aus dem Konzept, als Flügel das 2:2 gelang. Schon eine Minute später hatte Borussia den knappen Sieg gesichert.

Ganz eindeutig

1. FC Köln — Bor. M.Gladbach 6:2 (4:1)
Zuschauer: 10.000.

Tore: 0:1 Laaser (24. Min.), 1:1 Alexius (25. Min.), 2:1 Schäfer (30. Min.), Kopfball nach Freistoß Langen, 3:1 Nordmann (32. Min.), Fehler Grunert, 4:1 Bars (36. Min.) Nachschuß, 4:2 Laaser (55. Min.), halbfuß, 5:2 Schäfer (60. Min.), harter Kopfball, 6:2 Bars (70. Min.), harter Schuß vom Elfmeterpunkt.

Köln. Zum ersten Mal hatte der 1. FC Köln die beste Besetzung, u. a. Alexius an Stelle von Nagelschmidt. Die Mannschaft hatte alle Feldvorteile für sich. Zeitweise standen Graf und Langen an der Mittellinie. Dem Gegner blieb nichts anderes übrig, als sich mit großem kämpferischem Einsatz zur Wehr zu setzen. Spielerisch erreichte sie bei weitem nicht den erfahrenen Gegner, der zudem in Rührig und Schäfer gute Aufbauspeler hatte. Die Stärke der Kölner lag in dem schnell kombinierenden Angriff, in dem Alexius und Bars neben Schäfer sich sehr energisch um Tore bemühten.

Normatia im Kommen

Phönix-Siegeszug gestoppt

Koblenz. In der ersten Liga Südwest wurde der Siegeszug des bisher in der Tabelle ohne Niederlagen führenden Phönix Ludwigschafen bei der SpVg Andernach gestoppt, wobei erst im Endspurt das erlösende 3:3 sichergestellt wurde. Normatia Worms befindet sich wieder im Kommen. Der überzeugende 6:1-Erfolg beim ASV Landau verlor auch durch den zweifachen Landauer Ersatz nicht an Bedeutung. Fast eine halbe Stunde benötigte der 1. FC Kaiserslautern, bis sich Walter & Co. mit dem Bestensystem der VfL Neustadt (3:0) abgefunden hatten. Die Torerfolge durch Otmar und Fritz Walter sowie Fuchs (Weilsch) entsprachen aber durchaus dem einseitigen Spielverlauf. Von den restlichen Spielen verdient der überaus klare 6:0-Sieg von Eintracht Trier über den Favoritenstreck Engers sowie das unerwartete 0:0 des VfR Kaiserslautern bei Mainz 05 besondere Erwähnung.

HSV ließ einen Punkt in Oldenburg

Norden reich an Überraschungen
Hamburg. Der zweite September-Sonntag war in der ersten Liga Nord reich an Überraschungen. Meister Hamburger SV kam nach dem 0:1 in Oldenburg auch diesmal auf dem VfB-Platz nicht ins Spiel und mußte sich nach einem 1:1 begnügen. Dadurch sind nur noch VfB Mülheim (sehr glückliches 2:1 in Itzehoe) und VfL Osnabrück ohne Verlustpunkt. Die zweite unerwartete Niederlage erlitt Werder Bremen mit 2:3 bei Holstein-Kiel, während Bremerhaven 93 die Tabellenführung durch ein 1:4 im Heimspiel gegen Concordia einbüßte. Damit nicht genug, leistete sich Eintracht Braunschweig zu Hause einen 2:4-Verlust gegen Göttingen 05. Neben dem HSV ist ein Elmsbüttel (2:1 gegen Arminia Hannover) mit nur einem Punkt belastet.

Mit einem 1:2 in Middlesbrough gab Englands Pokalsieger Arsenal die Tabellenführung an Newcastle ab. Newcastle ist nach dem 3:1 gegen Chelsea der ersten Division allein ohne Niederlage. Größte Überraschung des sechsten Spieltages war der 5:0-Sieg von West Bromwich Albion über den Vorjahresmeister Portsmouth FC.
Zum 51. Male unter 47 Sekunden blieb der Jamaica-Neger Herbert McKenzie, als er auf der 426 m Bahn von Eskituna (Schweden), wo ihm sein Landsmann der VfL Osnabrück (45,8 Sek.) den Weltrekord entriß, praktisch im Alleingang in 46,0 ins Ziel kam. Über 200 m erreichte Mc Kenley (vor Clausen-Island mit 21,6 Sek.) mit 20,3 Sekunden eine Zeit, wie sie in Europa noch nicht gekannt wurde.

„Club“ noch ohne Gegentor

Schwarzer Tag der Süd-Neulinge — Acht Tore des VfB Mülburg

Frankfurt. Die großen Überraschungen im Süd waren blicken aus, wenn man die glatten 3:0-Erfolge des „Club“ gegen den deutschen Meister VfB Stuttgart (Samstag) absieht. Fürths 3:0-Sieg in Darmstadt war der einzige Erfolg, den die reisenden Mannschaften erzielen konnten. Nur des VfR Mannheim (1:0) unter der Berücksichtigung, daß der 1. FCN ohne den gesperrten Kallenborn, den an Grippe erkrankten Herbolzheimer und den immer noch verletzten Baumann spielen mußte.

reits am Samstag den 1. FC Nürnberg mit dem VfB Stuttgart zusammen. Bei leichtem Regen während der ganzen 90 Minuten, also typischem „Clubwetter“, schlug Nürnberg den deutschen Meister vor 18.000 Zuschauern überlegen 3:0 (1:0). Dieser Erfolg gewinnt nach an Bedeutung unter der Berücksichtigung, daß der 1. FCN ohne den gesperrten Kallenborn, den an Grippe erkrankten Herbolzheimer und den immer noch verletzten Baumann spielen mußte.

VIR Mannheim nach langem Anlauf
Es war die 13. Ecke, die der VfR Mannheim in der 59. Minute gegen Münchens „Löwen“ erzielte, und die 10.000 Zuschauer zeigten sich über ihren VfR erbot, der trotz drückender Überlegenheit einfach kein Tor schießen wollte. Doch bei der ominösen „13“ war Keuerleber mit aufgerückt und kopfte den Führungstreffer ein. Danner (63. Min.) und de la Vigne (77. Min.) stellten das Endergebnis her. — Bayern Münchens 2:1-Sieg gegen Waldhof ist einer geschlossenen Mannschaftsleistung zu verdanken, denn Waldhof spielte zwar den technisch besseren Fußball, zeigte sich aber im Angriff erschreckend harmlos.

„Kleeblätter“ jederzeit Herr der Lage

Die technische und taktische Überlegenheit der „Kleeblätter“ wird durch den 3:0 (1:0)-Erfolg beim Darmstädter Neuling vor 10.000 Zuschauern klar ausgedrückt. Der süddeutsche Meister erschien ohne Schaden, für den Holmann eine überragende Partie als Mittelstürmer lieferte. — Schlechte Platzverhältnisse am Bornheimer Hang bewirkten, daß beim torlosen Remis zwischen HSV Frankfurt und FC Augsburg die technischen Fähigkeiten zugunsten eines kampfbetonen Fußballs wichen. — Buhtz (41. Min.) und Rastetter (je zwei Treffer) besorgten das 8:1 (4:1) des VfB Mülburg gegen Reutlingen. Den Ehrentreffer schoß Kilian. Auch Neckarau war keine Gefahr für Schwaben Augsburg. Die 3:7 (1:3)-Niederlage ist in ihrem Ergebnis noch schmeichhaft. — Die Offenbacher Kickers waren beim 3:0 (2:0)-Erfolg gegen Eintracht Frankfurt in Glanzform und gewannen ohne große Mühe.

Bei typischem „Club-Wetter“

Das Hauptspiel des vierten Durchganges zur süddeutschen Fußball-Meisterschaft führte be-

Peter Müller macht kurzen Prozeß

Stretz ging bereits in der dritten Runde ko. — Ausgezeichnete Rahmenkämpfe

Berlin. Mit einem Ko-Sieg in der dritten Runde holte sich Peter Müller-Köln (69,5 kg) vor knapp 14.000 Zuschauern in der Berliner Waldhalle eindrucksvoll, aber nicht unerwartet, den Titel eines deutschen Mitteltgewichtmeisters zurück, den er am 24. Juli 1949 im gleichen Ring gegen den gleichen Gegner durch eine überraschende Ko-Niederlage in der zweiten Runde etwas leichtfertig verloren hatte. Die schweren Kämpfe mit Ken Stribling und Gerhard Hecht, die Stretz rund ein Dutzend Niederschläge brachten, hatte der junge Erlanger offensichtlich noch nicht verdaut, und so kam er etwas nervös und ohne sein sonstiges Selbstvertrauen in den Ring. Peter Müller aber nutzte seine Chance, schickte Stretz Ende der zweiten Runde erstmals auf die Bretter, um gleich zu Beginn der dritten Runde nach einer Serie schwerer Kopf- und Körperstreifer Sieg der Titel sicherzustellen. Rücklings schlug der junge Eder-Schützling mit dem Kopf in seine eigene Ringecke, um erst zusammen mit dem „Aus“ von Ringrichter Pippow wieder hochzu kommen. Da er aber nur taumelnd auf den Beinen stand und nur keineswegs in Kampfstellung war, ging das „Aus“ durchaus in Ordnung.

Ausgesprochen zerfahren, nervös und ohne Selbstvertrauen wirkte Stretz, als der Gong zur ersten Runde ertönte. Mit linken Geraden und Stoppern versuchte er, den ausgesprochen offensiv eingestellten Kölner auf Distanz zu halten. Seine Beine aber waren schwer, die Fußarbeit schliefend. Nach offener erster Runde wurde Müller dann mit zwei genau kommenden Rechten gekontert, die ihn sichtlich durchschüttelten. Er verdaute sie nicht, deckte nunmehr etwas vorsichtiger, um dann gegen Ende der Runde bei Stretz mit einem kurzen Aufwärtsschlag den ersten Niederschlag zu erzwingen. Bei „3“ sprang der junge Titel-



Noch ist Weghorst (Pr. Münster) im Spiel und Aris (Duisburger SV) hat das Nachsehen.

Auf einen Blick

Tabellenstand der 1. Liga

1. FC Köln	3	3	0	0	10:2	6:0
Bor. Dortmund	3	3	0	0	10:3	6:0
Preußen Münster	3	3	0	0	6:2	6:0
Schalke 04	3	2	1	0	9:2	5:1
Bor. M.Gladbach	3	2	0	1	9:3	4:2
Fortuna Düsseldorf	3	1	2	0	3:2	4:2
Preußen Delbrück	3	1	1	1	4:4	3:3
SpVg Erkenschwick	3	1	1	1	4:5	3:3
SpV Horst	3	0	2	1	5:7	2:4
Hamborn 07	3	1	0	2	3:6	2:4
SpVg Erkenschwick	3	0	2	1	1:2	2:4
SpV Rheydt	3	1	0	2	6:12	2:4
RW Oberhausen	2	0	1	1	1:2	1:3
Alemannia Aachen	2	0	2	0	6:0	0:4
Bor. M.Gladbach	3	0	0	3	4:16	0:6
Duisburger SpV	3	0	0	3	1:4	0:6

Tabellenspitzen

1. FC Köln	4	3	1	0	8:0	7:1
Bayern München	4	3	1	0	12:4	7:1
SpVg Paderborn	4	3	0	1	10:3	6:2
VfB Mülheim	4	3	0	1	17:7	6:2
Kickers Offenbach	4	2	1	1	10:4	5:3
VfB Stuttgart	4	2	1	1	9:5	5:3

1. Liga Nord

FC St. Pauli	3	3	0	0	12:3	6:0
VfL Osnabrück	3	3	0	0	11:3	6:0
Hamburger SV	3	2	1	0	13:3	5:1
Eimsbüttel	3	2	1	0	7:4	5:1
Eintracht 05	4	2	1	1	15:8	5:3
Bremerhaven 93	4	2	1	1	8:9	5:3

1. Liga Südwest

Phönix Ludwigschafen	3	3	0	0	12:4	6:0
1. FC Kaiserslautern	3	3	1	0	16:3	5:1
FC Kaiserslautern	2	2	0	0	3:1	4:0
FK Pirmasens	2	1	0	1	4:2	3:1
SpVg Andernach	3	1	1	1	8:8	3:3
VfR Kaiserslautern	3	1	1	1	1:6	3:3

Tabellenspitzen der II. Liga

Westfalia Herne	3	2	1	0	9:3	5:1
VfL Osnabrück	3	2	1	0	5:2	5:1
TSV Detmold	3	2	0	1	9:2	4:2
SV Herne-Sodingen	3	1	2	0	7:3	4:2
Eintr. Gelsenkirchen	3	1	0	2	8:5	4:2
SpVg Herten	3	1	1	1	7:6	3:3

Europa-Kriterium für Koblet

Bedel, Hugo Koblet, als Sieger im Giro d'Italia und in der Tour de Suisse, einer der großen Straßenfahrer dieses Jahres, holte sich das 5. Europa-Kriterium des Velo-Clubs Riehen über 104 km in 2:28:40 St. und mit 26 P. nur mit fünf Sekunden Vorsprung vor einer sechs Mann starken Gruppe, in der sich zur größten Überraschung auch die beiden Deutschen Ludwig Hörmann (München) und Heinz Müller (Schwenningen) als Fünfte und Siebte platzieren konnten. Neben Koblet konnten sich auch die ausgezeichneten Schweizer Bru (20. P.), Ex-Weltmeister Gerrit Schultze-Gollan (7. P.) vor Ludwig Hörmann platzieren, dem der Schweizer Tour de France-Fahrer Croci-Torti (2. P.) und Müller (0. P.) folgten.

Auch Hucks Ko-Sieger

Im Rahmenprogramm hinterließen die Österreicher keinen schlechten Eindruck, obgleich sie ohne Sieg blieben. Den besten Mann aus der Donau-Metropole hatte Dieter Hucks (77,9 kg) in Walter Gasparek (75,8 kg) zu schlagen. Der Wiener war einen Kopf größer, ein Typ wie der junge Berliner Hecht, mit einer guten Linken. So hatte Hucks seine Arbeit, bis er den Österreicher in der zweiten Runde mit einem schweren Magenheben entscheidend erwischte und Ko. schlug.

Eine gute Linke schlug auch der Wiener Schwergewichtler Kurt Schlegel (91,1 kg), der gegen Titze-Berlin (85,4 kg) erhebliche körperliche Vorteile hatte und nach schweren Schlag-

wendeln nur knapp geschlagen wurde. Ein Unentschieden wäre eher am Platze gewesen.

— Ohne voll zu überzeugen, kam der junge Berliner Weltgewichtsmeister Scholz (65,1 kg) nach drei Niederschlägen in der vierten Runde zu einem Ko-Erfolg über den schwächeren Wiener Fritz Minnich (66 kg), während sich Kudl Schmidt (Hamburg) und Teichmann (Berlin) nach einem schnellen, technisch schönen, aber wenig aufregenden Gefecht über acht Runden unentschieden trennten.

Nur noch Rapid Köln ohne Punktverlust

Bayer Leverkusen gewann in Vohwinkel — Überraschungen bei den „Zweiten“

Für die durchweg große Ausgeglichenheit der Vereine der zweiten Liga sprechen auch die Ergebnisse des dritten Spieltages. Ohne Verlustpunkt ist nur noch Rapid Köln, die ihre führende Stellung in der Gruppe 2 mit einem 2:0 (1:0) über den VfL Benrath befestigte. Dagegen mußte Preußen Krefeld den ersten Minuspunkt einstecken, da gegen den Lokalrivalen Union nicht mehr als ein 1:1 (0:0) herauskam. Eine gute Rolle spielt die Düsseldorf Turu, wenn auch mit dem 3:1 (2:1) bei Düsseldorf 99 gerechnet werden mußte. Sehr wertvoll auch die beiden Punkte für Bayer Leverkusen, die mit einem 4:3 (3:1) bei Vohwinkel 80 geholt wurden. Enttäuscht hat der SSV Wuppertal, denn ein 3:0 (1:0) konnte man dem SC West auch in Köln nicht zu trauen. Ohne Sieg ist immer noch Rhania Wurselen, die trotz Platzverlustr gegen Fortuna Köln nur zu einem 2:2 (1:2) kam. Heimsiege gab es für Bergisch-Gladbach mit 4:1 über Union Ohligs und Marathon Remscheid mit 3:1 über VfL Köln.

In der Gruppe 1 haben sich Westfalia Herne (5:0 gegen VfB Bielefeld) und Wattenscheid 09 (3:1 gegen Duisburg 08) an die Spitze gesetzt. Der Neuling Herne-Sodingen bleibt weiter zu beachten, wenn er auch in Bielefeld gegen Arminia über ein 2:2 (2:1) nicht hinaus kam. Der Meidericher SpV zeigte sich mit dem 6:2 (2:1) über Wanne-Eickel erholt. Ein ernstes Wort wird auch der westdeutsche Amateurmeister TSV Detmold weiterhin sprechen, denn Essen-West 81 auf eigenem Platz 2:1 (2:0) zu schlagen, will schon etwas heißen. Der Erfolg war allerdings glücklich, denn Essen kam zu einem 13:1-Eckenverhältnis. Schwarz-Weiß Essen überzeugte in Hagen wieder nicht, das 2:2 (1:1) war recht mager. Eintracht Gelsenkirchen büßte einen wertvollen Punkt mit dem 2:2 (2:2) in Bochum ein. Dagegen gewann die SVg Herten über Hombruch 09 mit 4:2 recht sicher.

Erste Handball-Sensation

Neuling Leverkusen schlägt Gummersbach

Schon am zweiten Spieltag gab es in der Handball-Oberliga West eine ausgesprochene Überraschung: Bayer Leverkusen schlug nach dem 5:5 gegen Polizei Köln den seit fast zwei Jahren am Mittelrhein ungeschlagenen Titelverteidiger VfL Gummersbach mit 8:6 (5:3). So führen am zweiten Spieltag mit TSV Niederpleis und VfB 09 Aachen zwei Vereine, die bisher noch Spitzenstellung nicht lange erfreuen sollten.

In Westfalen und am Niederrhein gab es da-

gegen die erwarteten Siege. Überraschend hoch ist allerdings der 13:4 (6:3)-Sieg, den Eintracht Minden gegen Union Annen heraus spielte, allerdings: Fortuna Düsseldorf (17:9 gegen TV Rumein) und Meister RSV Mülheim (15:6 bei Hamborn 07) bewiesen am Niederrhein ihre Sturmkraft erneut durch zweistellige Siege.

Silberschild-Vorbereitung

Westfalen — Westdeutschland 0:5 (0:2)

Hamm. Im Rahmen des Hammer Hockey-Turniers um den Westfalen-Pokal prüften die Bezirks Westfalen und Westdeutschland ihre vorauschicklichen Silberschild-Mannschaften. Die Damen Hamburg 07 bewiesen am Niederrhein ihre Sturmkraft erneut durch zweistellige Siege. Am Samstag trennten sich in Bielefeld in Repräsentativspielen Westfalen gegen Nordrhein die Mannschaften mit 1:2 (1:1). Die Westfalen-Pokal errang THC Münster durch einen 1:0-Erfolg über TC Gelsenkirchen, während bei den Damen kein Sieger ermittelt werden konnte, da sich Germania Hamm und TC Gelsenkirchen trotz Verlängerung 0:0 trennten.

Halali der PS-Matadoren

Endstand der Motorradmeisterschaft 1950
Nürnberg. Nach dem achten und letzten Lauf in Nürnberg ergibt sich bei der deutschen Motorradmeisterschaft 1950 folgender Endstand:

Solomachinen bis 125 cm: Meister H. P. Müller 39, 2. H. Dietrich 25, 3. Hellmann 22, 4. Hofmann 21, 5. Ried 17 Punkte.
... bis 250 cm: Meister Hermann Gablenz 34, 2. Thörn-Prickler 29, 3. O. Schmidt, 4. Kläger, Kluge je 20, 5. H. P. Müller 17 Punkte.
... bis 350 cm: Meister Heiner Fleischmann 39, 2. Knees 28, 3. S. Wünsche 25, 4. Schnell 20, 5. Aldinger 15 Punkte.
... bis 500 cm: Meister Georg Meier 36, 2. Fleischmann 33, 3. Wigger Kraus 28, 4. Walter Zeller 26 Punkte.

Seltenwaren bis 600 cm: Meister Hermann Böhm / Karl Fuchs 40, 2. Klankemeier / Wolz 36, 3. Stachel / Schick 20, 4. Noll / Cron 17 Punkte.
... bis 1200 cm: Meister Kraus/Huser 30, 2. Seppenhauer/Wenzhofer 29, 3. Schäfer/Höller, Müller/Rührscheck je 15, 5. Hillebrand/Huser 8 Punkte.

low, 3. Puppenfee; ferner: Erbach (gefallen), Vagabund, Bijouterie, Balzer, Mond, Altenhof, Tot, 27; Pl. 17, 26, 28:10. EW 28:10. — 3. Ratibor-Rennen (Zweil.), 10.000 DM, 1400 m: 1. Wacholdis (J. v. d. Viugli), 2. Neckar, 3. Makart; ferner: Liebesboden, Grande, Platina, Tot, 18; Pl. 11, 12, 15:10. EW 50:10. — 4. Preis von Wolsberg (Jagdr., siegl. Dreil.), 3000 DM, 3000 m: 1. Akademie (W. Skrziszwoski), 2. Fanfarende, 3. Anna Boleyn, 4. Annemarie; ferner: Avelan (ausgebrochen), Granat, Verdi (ausgebrochen), Orpheus (gefallen), Oskar, Gestrud, Bella, Tot, 64; Pl. 28, 29, 40, 82:10. EW 358:10. — 5. Preis von Krefeld (Ausgl.), 6000 DM, 1650 m: 1. Gallier (G. Nitschke), 2. Nachwind, 3. Operette, 4. Autor; ferner: Bajadere, Pfenkstein, Thassilo, Antonius, Fuchswanz, Albani, Gitana, Tot, 77; Pl. 28, 30, 30, 35:10. EW 984:10. — 6. Preis von Fichtenbach (Ausgl.), 3600 DM, 2400 m: 1. Bur- ma (F. Dredslar), 2. Goldspecht, 3. Landwein, 4. Blaulicht; ferner



Aus der Stadt Neuß

Ein Stück Brot

Dieser Tage ging ich durch die Brandgasse. Ich sah dort einige Knirpse von etwa 4-6 Jahren. Sie waren mir sympathisch. Man merkte es an ihrem Hosenboden, daß es geregnet hatte, und auf ihrem Gesicht, womit die Brote beschmiert gewesen waren. Es waren richtige Jungen. Plötzlich warf einer dieser zwar schmutzigen, aber sonst sympathischen Kerlchen ein Stück Brot weg. Geringschätzig, weil es scheinbar nicht belegt war. Aber was weiß auch so ein Kerlchen von dem Wert eines Stückes Brot! Es hat ja — Gott sei Dank — nicht erlebt, wie ein Stück Brot die Sehnsucht unserer Träume war, wie sich

um ein Stück Brot die moralischen Wertebenen verschieben, wie Millionen jahrelang von einem Stück trockenen Brotes leben mußten. Nein, von diesen Zeiten kauften die kleine Knirps nichts. Aber wir Erwachsenen wissen es. Und etwas von der Ehrfurcht, die um das Brot ist, sollten wir den Kleinen beibringen. Wir alle essen lieber ein Stück Brot, über dessen Rand saftiger Schinken hinausragt. Die Zeiten sind ja wohl besser geworden, aber Brot wegwerfen, dazu darf nie wieder öfter: Brot auf der Straße im Rinnstein. Sagt der Jugend, daß wir einmal Hunger gehabt haben... sagt ihr, daß Brot etwas Heiliges, nur nicht für die Gasse ist!



Reise

Manchmal geht die große Reise
aus dem Strom ins ferne Meer.
Unser Schiff fährt oft im Kreise,
immer kehrt es wieder her.

Gleitet unter einer Brücke
in den schmalen, sichern Por t;
unbeschwert von Windes Tücke,
findet es den Heimatort.

Doch der Schiffer kennt kein Säumen,
kennt nur Planken, Wellen, Wind.
Auf dem Schiffe muß er träumen,
muß ihm leben Weib und Kind.

Einmal geht die große Reise
auf dem Strom ins ferne Land.
Einmal rauscht am Abend leise
unser Schiff zum letzten Strand.

Joseph Lange

Neußer Nachrichten

Verbilligte Abendgespräche

Die Industrie- und Handelskammer Neuß teilt uns mit: Nach wiederholten schwierigen Verhandlungen wurde erreicht, daß die Gebühren für Ferngespräche im Bundesgebiet über Entfernungen von 100 km und mehr in den Abendstunden zwischen 18.30 und 21.30 Uhr vom 1. 6. 1950 an um 20 Prozent herabgesetzt worden sind. Es hat den Anschein, als ob die Gebührenermäßigung nicht in dem erwarteten Ausmaß ausgenutzt wird. Wir führen dies u. a. darauf zurück, daß die Möglichkeit, Ferngespräche durch Verlegung in die Abendstunden verbilligen zu können, nicht ausreichend bekannt ist. Die Kammer weist daher auf diese Möglichkeit im Fernsprechkreis nochmals besonders hin. Sie wird bemüht sein, eine Ausdehnung der verbilligten Sprechzeit und nötigenfalls eine weitere Ermäßigung zu erreichen.

Klein aber fein

Daß man auch einem bescheidenen Heim und seiner Umgebung ein schönes und freundliches Aussehen geben kann, beweisen die Barcken-Siedlungen an der Broichstraße und am Jostensbusch. Saubere Gärten mit sorgsam gepflegten Beeten zeigen Blumen in allen Farben und sagen dem Vorübergehenden, daß hier rechter Sinn für Ordnung und Schönheit zu Hause ist. Besonders die durch den Krieg stark verwüstete Siedlung am Jostensbusch ist wieder prächtig herausgeputzt worden und erfreut mit ihrem hübschen Blumenschmuck und der Gepflegtheit der Vorgärten. Hier haben fleißige und geschickte Hände wirklich neues blühendes Leben aus Ruinen erstehen lassen.

Selbstverwaltung in der „Barmer“
Von der Barmer Eisatzkasse wird der NGZ mitgeteilt:

Die Barmer Eisatzkasse hat über die bereits bestehenden örtlichen Beiräte hinaus nimmend aus ihrer Leistung einen zentralen 21köpfigen, aus Mitgliedern bestehenden und von Mitgliedern-Vertreter gewählten vorläufigen Beirat angegliedert. Diese Maßnahme erschien notwendig, weil das schon seit Jahresbeginn im Bundesgesetz ratene Gesetz zur Wiederherstellung der Selbstverwaltung in der Sozialversicherung noch immer nicht in Kraft ist. Die Mitglieder haben aber ein Anrecht darauf, nachdem das sogenannte Leitungsprinzip infolge des Zusammenbruchs des Führerstaates überholt ist, durch selbstgewählte Sprecher ihre Meinung zu kassenpolitischen Fragen zum Ausdruck zu bringen.

In einer ersten Sitzung am 20. August wurden die von der Kassenleitung für erforderlich gehaltenen Maßnahmen zur Herbeiführung eines Ausgleichs zwischen Einnahmen und Ausgaben unter kritischer Würdigung aller Zusammenhänge mit dem Beirat eingehend erörtert, der in einer Entscheidung die Notwendigkeit dieser Maßnahmen anerkannt hat.

Drei Cowboys und ein Mädel

Drei tolle, humorvolle Burschen, diese drei Cowboys. Jedes Verbrechen wird aufgefleckt, denn sie gehören ja nicht umsonst der berühmten Truppe der Texasreiter an. Natürlich wird

viel geschossen, verwegen geritten, etwas geliebt, aber immer das Schlechte bekämpft. Auch dieser Film erfreut wieder durch die Ursprünglichkeit, Natürlichkeit seiner Darsteller. Es ist scheinbar eigentümlich für unsere Zeit, die so sehr der Zivilisation verhaftet ist, daß Filme dieser Art, die uns sympathische Kerle vorführen mit den Eigenschaften des Mutes, der Ehrlichkeit, des sportlichen Könnens, weithin begüßt werden. (Atlantik.)

Schwarzes Brett

Die Brücke

Dienstag, den 12. 9. 50, 17 Uhr. Kulturfilmveranstaltung für die Bevölkerung. Es gelangen folgende Filme zur Vorführung: 1. Land am St. Gotthard (Schweiz), 2. Die Aare (Fluß in der Schweiz erzählt seinen Lauf — Landschaftsfilm), 3. Gebändigte Kraft (Wasserkraftwerke in d. Schweiz), 4. Wochenschau „Unsere Zeit“. Unkostenbeitrag DM 0,10.

Von Montag, d. 11. 9. bis Sonnabend, d. 16. 9. 50, während der Zeit von 14 bis 21 Uhr, Ausstellung „Religieuses Kunstschaffen“, Glasenster, Paramentik, Plastik, Graphik, Mosaik, Goldschmiedekunst, Treibarbeiten. Besichtigung DM 0,10.

Trommeln und Pfeifen nach Punkten

Spilleute im Wettstreit

Aus Anlaß des 47. Stiftungsfestes veranstaltete das Neußer Tambourkorps (Limburgs Tinn), eines der ältesten Tambourkorps aus der hiesigen Gegend, einen Tambourwettstreit. Acht auswärtige Brudervereine nahmen teil. In den „Drei Glocken“ fand der Solistenwettbewerb statt. Nachmittags zog man durch die Straßen, wobei eine Punktwertung durchgeführt wurde. Der Festzug hinterließ einen sauberen Eindruck.

Durch den Krieg hat das Spielmannswesen stark gelitten. Der Wettstreit sollte einmal feststellen, was an gutem Spielmaterial und guten Tambouren noch zur Verfügung ist. Der Tag der Spilleute zeigte, daß man zwar noch stark aufholen muß, um die Lücken zu füllen, jedoch wurde auch festgestellt, daß das Spielmannswesen wieder einen erfreulichen Aufschwung genommen hat.

Für Haltung, Spiel und Tempo im Festzug erhielt M. Gladbach-Westend den Ehrenpreis mit 61,5 Punkten, erster Preis Norf mit 58,5 und Grimlinghausen den zweiten Preis mit 57 Punkten.

Im Saalspielen errang M. Gladbach einen Ehrenpreis, Norf den ersten und Untertrath den zweiten Preis. Den Sonderpreis des Vereinswirtens zu den „Drei Glocken“ holte sich auch M. Gladbach. Den Sonderpreis für Korpsführer, von einem unbekannten Stifter, holte sich Peter Stoffels, Norf, mit 28,75 Punkten, den Ehrenpreis erhielt M. Gladbach mit 27,75 Punkten, den ersten Preis Rheinkraft Neuß, Peter Brüggens mit 27 Punkten und den zweiten Preis Grimlinghausen (Komanns). Im Solisten-spiel (Tambouren) holten die Preise: Baues,

M. Gladbach, Schmitz, Römpges Theo. Klasse A, Hornisten: 1. Palm (durch Los entschieden), 2. Meyer, 3. Johann Lonny.

Rückstrahlende Verkehrszeichen

Zur Hebung der Verkehrssicherheit in der Dunkelheit sind vorerst an der Autobahn in Nordrhein-Westfalen rückstrahlende Verkehrszeichen angebracht worden. Mit der Aufstellung von selbstleuchtenden Warnzeichen wurde begonnen, später werden auch Wegweiser und andere Schilder reflektierend gemacht werden.

NGZ gratuliert!

Morgen vollendet Frau Karoline Schmitz, Neuß, Frankenstraße 30, ihr 80. Lebensjahr.

Der Marktbericht

Einzelhandelspreise in Neuß

In Neuß wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Pflirsche 70—120, Pfäumen 20, Äpfel 25—40, Birnen 25—40, Weißkohl 7, Rotkohl 7, Wirsing 10, Stangenbohnen 42, Zwiebel, gelb 15, Einnachzwiebel 23, je Stück Kopfsalat 8—12, Endivien 18, Gurken 25—30, Blumenkohl 45—70, Kohlrabi, blau 10, Sellerie 20, Portree 8.

Erzeugergroßmarkt für Obst und Gemüse

Auf der Versteigerung des Düsseldorfer Erzeugergroßmarktes am 8. 9. wurden folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Pfäumen 11—13, Äpfel 6—32,9, Birnen 5,5—16,8, Spinat 10,8—12,6, Gurken 3—6 cm 19—21,5, 6—9 cm 12—14,2, 9—12 cm 8—10,4, 12—15 cm 3—5,2, Freilandstapeten 22—3,2, Weißkohl 1,1—1,3, Rotkohl 1,1—1,6, Wirsing 2,5—3,2, Möhren 4—5,5, Erbsen 28—29, Buschbohnen m.

Es wurde gestreikt

Die Deutsche Presse-Agentur (dpa) brachte am Freitagabend eine Nachricht, derzufolge ihr durch den Ortsverband Neuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Abteilung Bau, u. a. mitgeteilt wurde, daß etwa 90 Prozent der Bauarbeiter in Neuß sich im Streik befänden. Fünf Neußer Baufirmen sollten sich aber bereiterklärt haben, den Stundenlohn um 20 Dpf. zu erhöhen.

Wie es den Umständen nach geboten schien, haben wir diese Meldung mit der nötigen Zurückhaltung wiedergegeben und mit den entsprechenden, eindeutigen Kommentaren versehen.

Wie sehr diese Zurückhaltung am Platze war, beweist die Mitteilung zuständiger Stellen, nach denen sich als einzig Wahres herausstellt, daß an einigen Stellen von einer Minderheit gestreikt wurde und zum Teil noch unter Druck. Alles andere war erfunden. Keine Neußer Baufirma hat die erwähnte Lohnerhöhung vorgenommen. Außerdem war der Gewerkschaft bekannt, daß der Streik nicht genehmigt wurde und als wilder Streik zu gelten hatte.

Eines war in der dpa-Meldung „vergessen“: daß am Freitagmorgen ein kommunistischer Stoßtrupp von Düsseldorf nach Neuß beordert war, der an einigen Baustellen unter Gewaltandrohung die Arbeiter verjagte.

Außer dieser bemerkenswerten Tatsache interessiert noch die prompte Gleichzeitigkeit beider Tatsachen, wobei wir dahingestellt sein lassen wollen, w e r die unwahre Meldung in die dpa lanciert hat.

So wird's gemacht!

Bekanntlich ist das kommunistische FDJ-Treffen in Dortmund verboten. Bekanntlich haben die Blaubehelmten mit dem Gegenteil gedroht, — also mit Widerstand gegen die Staatsgewalt, und damit mit Krawall und Aufruhr. Die Werbung dafür dürfte etwas schwer fallen. Aber sie versuchen's: mit der politischen Unschuld. Sie können zwar nicht mehr dabei rot werden. Eine tiefere Nuance, als sie schon haben, gibt's nicht.

Sie versuchen's: mit harmlosen, weißen, schwarzbedruckten Papierfächchen, die sie schulpflichtigen Kindern bündelweise in die Hand drücken, damit sie den Kindern auf der Straße verteilt werden. Inschrift: Auf zum großen Friedenstreffen der Hunderttausend nach Dortmund! Das kommunistische Firmen-schild hat der rote Reklamechef vorsichtshalber verschwiegen. So geschahen auf der Schiller- und Körnerstraße mit rojährigen Mädchen als Verteiler.

Vielleicht war es nur „einmalig“. Aber es erscheint angebracht, daß die zuständigen Stellen ein wachsames Auge haben, damit nicht nur diese öffentliche Aufforderung zum Widerstand gegen die Staatsgewalt unterbunden wird, sondern auch der schändliche Mißbrauch von kleinen Kindern für die dunklen Ziele aufrührerischer kommunistischer Elemente.

Dank für Hilfe in der Not

Die nordischen Bischöfe helfen den Deutschen

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des St. Ansgarius-Glaubenswerkes für die nordischen Kirchen wollen bekanntlich zahlreiche Bischöfe und Prälaten der nordischen Kirchen in Deutschland.

In einem Begrüßungsabend in der Düsseldorfer Rheinhalle nahmen Sprecher von Kirche, Regierung und Verwaltung die Gelegenheit wahr, den Repräsentanten der nordischen Kirchen, die aus verschiedenen Nationen und kirchlichen Orden stammen — darunter 3 Deutsche und je ein Luxemburger, Holländer, Däne und ein Isländer — für ihre Hilfsmaßnahmen zur Zeit der großen Not des deutschen Volkes zu danken.

Unter den nordischen Gästen, die in der mit farbenprächtigen Fahnen und Bannern der kath. Vereine und Schützenbruderschaften geschmückten Rheinhalle weilten, waren Bischof Dr. Joh. Erik Müller von Schweden, Bischof Dr. Dr. Jacobus Mangors von Norwegen, Bischof Guillo, P. B. Cobben von Finnland, Bischof Dr. Theodor Suhr von Dänemark, Prälat Monsignore Aolaisius Deutsch von Mittelnorwegen, Apost. Präfekt Monsignore Johannes Wember von Nordnorwegen, sowie Bischof Ketteler von Südafrika.

Im Namen der Gäste wandte sich der Senior des nordischen Episkopats, Bischof Müller von

Schweden, an die Anwesenden. Er gab der starken Sympathie der nordischen Völker für Deutschland beredten Ausdruck und ihrer Bewunderung für die deutschen Christen, die sich auch durch Jahre der Not hindurch ihr Christentum, ihre Tatkraft, ihre Organisationsfähigkeit und ihren Aufbauwillen bewahrt hätten. Er warnte aber auch vor einem verderblichen Defaitismus und betonte, daß ein starker christlicher Wall vom Nordkap bis zum Südpol der sicherste Schutz gegen die Bedrohung des Glaubens, des Friedens und der Freiheit sei.

Die Ostvertriebenen tagten

Zwischen dem Vorstand der Kreisvereinigungen der Ostvertriebenen Neuß und der Sudetendeutschen Landsmannschaft hat eine Besprechung stattgefunden, in der die Zusammenarbeit auf allen Gebieten der Vertriebenenbetreuung festgelegt wurde. Man war der Auffassung, daß alle Vertriebenen ein gemeinsames Schicksal haben, und daß man die Lösung dieser Frage nur gemeinsam durchführen könne. Um die Zusammenarbeit noch enger zu gestalten, wird der Vorstand der Sudetendeutschen Landsmannschaft in der Kreisvereinerung mitwirken und ist in der Kreisversammlung vollstimmberichtigt.

Schlesische Heimatwoche in Köln

Die Vorbereitungen für die vom 8. bis 15. Oktober in Köln stattfindende „Schlesische Heimatwoche“, zu der 150 000 Schöler erwartet werden, sind jetzt abgeschlossen.

Den Höhepunkt der Festwoche wird eine feierliche Rosenkranzandacht am 14. Oktober bilden, die der Kölner Erzbischof Kardinal Frings für die schlesischen Katholiken halten wird. Für den 15. Oktober sind Festgottesdienste beider Konfessionen durch Weiblichof Ferche (früher Breslau) und den bekannten schlesischen Geistlichen, Dekan Dr. Bunzel, vorgesehen.

Gegen den Leitungsmast. Auf der Bahnstraße lief ein Anhänger eines Lastzuges, der sich durch den Bruch der Anhängervorrichtung vom Triebwagen gelöst hatte, gegen einen Mast der Straßenbahn-Oberleitung, der stark beschädigt wurde.

waren, an den Kranen, die aus der Rückwand der Maschine starteten und die Blöcke hoben.

Der ewig wandernde Rost aber schüttete die Gesteinsmassen prasselnd und krachend in niedrige, eiserne, verbeulte Karren, den Hunden in den Kohlegruben ähnlich, die, ein endloser Zug, vom linken Schienenstrang auf den rechten mit Hilfe eines halbkreisförmigen Verbindungsgleises geführt wurden und gerade so lange hinter dem Rost stockten, als nötig war, um Gestein und Blöcke aufzunehmen. Sie wurden von einer mit Akkumulatoren gespeisten Grubenlokomotive gezogen. Klumpen von Menschen mit bleichen Gesichtern, einen Brei von Schmutz auf den Lippen, taumelten um Rost und Hunde, wühlten, wälzten, schaukelten und schrien, und das grelle Licht der Scheinwerfer blendete unbarmherzig auf sie hernieder, während die Luft der Wetterführung wie ein Sturmwind in sie hineinflüßte.

Die Schlacht bei der Bohrmaschine war mörderisch und täglich gab es Verwundete und häufig Tote.

Nach einer vierstündigen Raserei wurden die Mannschaften abgelöst. Vollkommen erschöpft, gekocht in ihrem eigenen Schweiß, bleich und halb bewußtlos vor Herzschwäche, warfen sie sich auf das nasse Gestein eines Waggons und schliefen augenblicklich ein, um erst über Tag zu erwachen.

Die Arbeiter sangen ein Lied, das einer aus ihren Reihen gedichtet hatte. Dieses Lied begann:

Drinnen, wo der Tunnel donnert
In der heißen Hölle, Brüder,
Gee, wie ist die Hölle heiß!
Einen Dollar extra für die Stunde,
Für die Stunde einen Dollar extra
Zahl dir Mac für deinen Schweiß ...

(Fortsetzung folgt)

DER TUNNEL..

ROMAN VON BERNH. KELLERMANN

25. Fortsetzung

Wie Wunden waren diese Doppelstellen, brandige schwarze Wunden, die immerzu Eiter ausspielen und frisches Blut verschlingen. Da drinnen aber, in der Tiefe, tobte der tausendarmige Mensch!

Mac Allans Arbeit war nicht jene Arbeit, die die Welt bisher kannte, sie war Raserei, ein höllischer Kampf um Sekunden. Er rannte sich den Weg durchs Gestein!

Die gleichen Maschinen, das gleiche Bohrmaterial vorausgesetzt, hätte Allan mit den Arbeitsmethoden früherer Zeiten zur Vervollendung des Baus neunzig Jahre gebraucht. Er arbeitete aber nicht acht Stunden täglich, sondern vierundzwanzig. Er arbeitete Sonn- und Feiertage. Bei den „Vortrieben“ arbeitete er mit sechs Schichten; er zwang seine Leute, in vier Stunden das zu leisten, was sie bei langsamem Tempo in acht Stunden geleistet haben würden. Auf diese Weise erzielte er eine sechsfache Arbeitsleistung.

Der Ort, wo die Bohrmaschine arbeitete, der Vortrieb, hieß bei den Tunneln die „Hölle“. Der Lärm war hier so ungeheuer, daß fast alle Arbeiter mehr oder weniger taub wurden, trotzdem sie die Ohren mit Watte verstopft hatten. Die Allanschen Bohrer, die den Berg perforierten, setzten mit einem klirrenden Schellen ein, der Berg schrie wie tausend Kinder auf

Copyright by S. Fischer Verlag Frankfurt/Main

einmal in Todesangst, er lachte wie ein Heer Irrsinniger, er delirierte wie ein Lazarett von Fieberkranken und endlich donnerte er wie große Wasserfälle. Durch den kochend heißen Stollen heulten fünf Meilen weit schreckliche, unerhörte Töne und Interferenzen, so daß niemand es gehört haben würde, wenn der Berg in Wirklichkeit zusammengestürzt wäre. Da das Getöse Kommando und Hornsignale verschluckt hätte, so mußten alle Befehle auf optischem Wege gegeben werden. Riesige Scheinwerfer schleuderten ihre grellen Lichtkegel bald gleißend weiß, bald blutrot in das Chaos von schwelühenden Menschenknäulen, Leibern, zuckenden Steinen, die selbst wieder Menschenleibern ähnlich sahen, und der Staub wälzte sich wie dicke Dampf Wolken im Lichtkegel der Reflektoren. Mitten in diesem Chaos von rollenden Leibern und Steinen aber bebte und kroch ein graues, staubbedecktes Ungeheuer, wie ein Ungeheuer der Vorzeit, das sich im Schlamm gewälzt hatte: Allans Bohrmaschine.

Von Allan eronnen bis auf die kleinste Einzelheit, gleich sie einem ungeheuren, gepanzerten Tintenfisch, Kabel und Elektromotoren als Eingeweide, nackte Menschenleiber im Schilde, einen Schwanz von Drähten und Kabeln hinter sich nachschleifend. Von einer Energie, die der von zwei Schnellzuglokomotiven entsprach, angetrieben, kroch er vorwärts, betastete mit

seinen Fühlern, Tastern, Lezzen des vielgespaltenen Mauls den Berg, während er helles Licht aus den Kiefern spie. Beend in urtümlichem Zorn, hin- und herschauend vor Wollust des Zerstoßens fraß er sich heulend und donnend bis an den Kopf hinein ins Gestein. Er zog die Fühler und Lezzen zurück und spritzte etwas in die Löcher, die er gefressen hatte. Seine Fühler und Lezzen waren Bohrer mit Kronen aus Allant, hohl, mit Wasser gekühlt, und was er durch die hohlen Bohrer in die Löcher spie, war Sprengstoff. Wie der Tintenfisch des Meeres, so änderte er plötzlich seine Farbe. Aus seinen Kiefern dampfte Blut, seine Rückenarme funkelte böse drohend, und unheimlich wie der Tintenfisch des Meeres zog er sich zurück, in roten Dunst eingehüllt — und wieder kroch er vorwärts. Vor und zurück, Tag und Nacht, jahrelang, ohne Pause.

Sobald er die Farbe wechselte und sich zurückzieht, stürzt sich eine Rote Menschen die Gesteinswand hinauf und windet fieberhaft die Drähte zusammen, die aus den Bohrlochern hängen. Und wie vom Grauen gebohrt jagt die Rote zurück. Es grollt, donnert, dröhnt. Der zerschmetterte Berg rollt den Fliehenden drohend nach, ein Steinhagel jagt vor ihm her und prasselt gegen die Panzerplatten der Bohrmaschine. Wolken von Staub wälzen sich dem roten Glutatem entgegen. Plötzlich blendet er wieder grellweiß und Horden halb nackter Menschen stürmen in die brodelnde Staubwolke hinein und stürzen den noch rauchenden Schutthaufen hinauf.

Das gierig vorwärtswühlende Ungeheuer aber streckt Fraßwerkzeuge schauerlicher Art aus, Zangen, Krane, es schiebt seinen stählernen Unterkiefer vor und in die Höhe und frißt Gestein, Felsen, Schutt, den hundert Menschen mit verzerrten Gesichtern, glänzend von Schweiß

ihm in den Rachen werfen. Seine Kiefer beginnen zu mahlen, zu schlingen, der bis zum Boden schleifende Bauch schluckt und zum After kommt ein endloser Strom von Felsen und Steinen heraus.

Die hundert schweißtriefenden Teufel da oben taumeln zwischen dem rollenden Gestein, zerren an Ketten, schreien, brüllen und der Schutberg schmilzt und sinkt sichtbar unter ihren Füßen zusammen. Fort, das Gestein muß aus dem Wege, das ist die Lösung!

Schon aber meißeln und bohren und wählen schmutzgetriggerte Menschenklumpen unter den Fraßwerkzeugen des Ungeheuers, um ihm den Weg zu ebnen. Männer mit Schwellen und Schienen keuchen heran, die Schwellen werden gebettet, die Schienen festgeschraubt, und das Ungeheuer wälzt sich vorwärts.

An seinem schmutzbedeckten Leib, seinen Flanken, seinem Bauch, seinem gewölbten Rücken hängen winzige Menschen. Sie bohren Löcher in Decke und Wände, den Boden, in hervorstehende Blöcke, so daß sie jederzeit im Augenblick mit Patronen gefüllt und abgesprengt werden können.

So fieberhaft und höllisch die Arbeit vor der Bohrmaschine wütete, so fieberhaft und höllisch tobte sie hinter ihr, wo der endlose Strom von Gestein herausquoll. Eine knappe halbe Stunde später mußte die Maschine zweihundert Meter rückwärts freie Fahrt haben, um das Sprengen abwarten zu können.

Sobald das Gestein auf dem ewig wandernden Rost unter dem Bauch der Maschine hervorkam, sprangen herkulische Burschen darauf und versicherten sich der großen Blöcke, die Menschenkraft nicht heben konnte. Während sie auf dem Rost, der zehn Schritte hinter die Maschine reichte, mitwanderten, befestigten sie die Ketten, die um die großen Blöcke geschlungen



Glockengeläute und Spielmannsklänge

Letzte Generalversammlung in Wevelinghoven

Wevelinghoven. Die letzte Generalversammlung vor den Festtagen, verbunden mit dem Ehrenabend für den Oberst im Lokale Kreuz, zeichnete sich durch eine prächtige Schützenfestvorstimmung aus. Präsident Dr. Pütz kürzte das offizielle Programm und gab nur einige Programmänderungen bekannt. Das Festgeläute der Glocken wird erst gegen 17 Uhr erklingen, wenn die Spielleute das Fest eintrommeln. Die Jubilarehrung findet nicht wie vorgesehen im Festzelt, sondern im Zentral-Hotel nach dem Fackelzug statt. Die Führung des Regiments setzt sich wie folgt zusammen: Oberst Willi Drees, Adjutant Franz Vöhres, Grenadiermajor Hubert Lichtschlag, Adjutant Leo Jungverdoorn, Jägermajor Adolf Krall, Adjutant Vöhres. Der städtische Männergesangsverein Caelia verschönte den Abend mit einigen begeisterten aufgenommenen Darbietungen. Zu Ehren des Königs und des Oberst zeigten Wingerath Vater und Sohn ihre Kunst im Fahrenschwenken. Das Lied des Schützenbruders Jakob Schillings „Wevelinghovers Schützenfest“ in unverfälschter Mundart wurde mit Schwung gesungen und mit viel Beifall aufgenommen. Das Trompeterkorps von Hülchrath sorgte für die rechte Kirmesmusik. Oberst Drees gab zum Schluß seinen Schützen die Ermahnung mit auf den Weg, zu den Festtagen in Hochglanz herauszukommen. Im Scheine der Fackeln und schmissiger Musik wurde der Oberst durch die nächtliche Stadt heimgeleitet. Die Kapelle spielte zum Abschied „Ach bleib bei mir und geh nicht fort“, weil sich alle so schlecht von dem schönen Abend trennen konnten. Nachzutragen ist, daß sich die Marjanische Schützenbruderschaft mit einer feierlichen stöckigen Abordnung an den Festtagen beteiligen wird.

Bürgerschützen hielten Rückschau

Holzheim. Zu einer Rückschau auf die vergangenen Festtage und zur Abrechnung hatte der Schützenverein Holzheim seine Mitglieder geladen. Eingangs stellte Präsident Hermann Weyer fest, daß das diesjährige Volks- und Heimatfest, das erste nach 10 Jahren, dem Verein einen Erfolg auf der ganzen Linie brachte. Die Abrechnung ergab eine gesunde Kassenlage, so daß der Verein beruhigt in die Zukunft blicken kann. Urban Könen, trotz seiner 80 Jahre noch einer der eifrigsten Schützenbrüder, gab einen humorvollen Kommentar zu den verflochtenen schönen Tagen, die die Herzen aller Schützen

höher schlagen ließen. Heimatfreund Jupp Könen dankte allen, die das Wiederaufleben und die Durchführung des Heimatfestes ermöglichten.

Er nimmt seine Aufgabe ernst

Holzheim. Große Freude löste der überraschende Besuch des neuen Protektors Christian Cremer bei den Sängern des MGV „Sängerbund“ auf der Probe aus. Vom Vorsitzenden Bolz herzlich begrüßt, bereitete ihm der Verein mit dem „Deutschen Sängergesang“ und dem Chorleiter vorgetragenem Lied einen schönen Empfang. In einer kurzen Ansprache an die Sänger betonte Christian Cremer, er habe das Protektorat über den Verein übernommen, um gemeinsam mit dem Vorsitzenden, den Verein wieder auf die beachtliche Höhe von einst zu führen. Er versprach, dem Verein mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, weil er wisse, wie schwer heute die kulturellen Vereine um ihren Bestand ringen müßten. Er forderte die Sänger zum fleißigen und punktlichen Besuch der Proben auf.

„Gute Nacht, deutscher Jäger!“

Eine interessante Untersuchung

Grevenbroich. Es ist interessant, zu untersuchen, was es mit dem kürzlich verkündeten Entschluß der Hochkommissare auf sich hat, das Jagdrecht in deutsche Hände zurückzugeben. In Wirklichkeit kann nach den Anordnungen Nr. 5 und 6, so stellen Fachleute fest, jeder Besatzungsangehörige ohne Rücksicht auf Eigentums- oder Pachtverhältnisse grundsätzlich in allen Revieren und Gewässern jagen und fischen. In den Staatsforsten ist der Abschluß von Schalenwild (Rot-, Dam-, Gams-, Reh- und Schwarzwild) zu 80 v. H. den Besatzungsangehörigen vorbehalten, in allen anderen Revieren „nur“ zu 40 v. H. Von dem erlegten Wild gehören ohne Entgelt 50 v. H. des Wildprets, die Trophäe und das Geruch (Leber, Herz, Lunge und Nieren) den Schützen der Besatzungsmacht. Was das Niederwild (Hasen, Kaninchen, Füchse, Dachs, Raubwild jeder Art und Flugwild wie Gänse, Enten, Rebhühner, Fasanen usw.) anbetrifft,

so können die Schützen von jenseits des Ozeans in jedem Revier, zu jeder Zeit und in beliebiger Zahl Niederwild bejagen, erlegen und ohne Entgelt für sich behalten.

Anders beim deutschen Revierinhaber als Eigenjagdbesitzer oder als Pächter. Er mit seinen Gästen muß im eigenen Revier in jedem Einzelfall eine Lizenz für die Erlegung von abschußplanpflichtigem Wild bei der zuständigen Dienststelle (der Besatzung) einholen und angeben, an welchen Tagen er den Abschluß durchzuführen beabsichtigt. Will ein Besatzungsangehöriger in der gleichen Tagen jagdlich das Revier betreten, so muß der Deutsche zurückstecken.

Ein Fachmann erklärte, diese neue Jagdordnung trage eine so bittere und entwürdigende Note, daß wohl die ältesten Fasanen ihr weisses Haupt darüber schütteln müssen, und er fragt, wie man nur auf die Idee habe kommen können. Fünfeinhalb Jahre nach Beendigung der Kampfhandlungen sei es allmählich an der Zeit, wenigstens die Eigentumsverhältnisse der Haager Landkriegsordnung wiederherzustellen: „In der Tat: Basiert nicht das ganze Moralgesetz, die ganze Rechts- und Wirtschaftsordnung dieser freien Welt auf dem Grundsatz des Eigentums, auf einem Grundgesetz also, der als einer der ersten gegenüber dem Osten bewahrt und verteidigt werden muß!“

Man kann nur hoffen, daß die zuständigen Bonner Stellen den Hochkommissaren diese Frage einmal mit allem Ernst vorlegen. Sonst: „Gute Nacht, deutscher Jäger!“

Keine Rekordernte erwartet

Interessante Zahlen für dreijährige Obst- und Getreidernte

Grevenbroich. Nach der ersten Vorschätzung der amtlichen Obstberichterstattung des Statistischen Landesamtes Nordrhein-Westfalen, die besonders auch für den Landkreis Grevenbroich interessant sein dürfte, wird die Äpfelernte 1950 um 13 v. H. und die Birnenernte um 23 v. H. kleiner ausfallen als im Vorjahr. Auch bei Mirabellen und Reineclauden (—8 v. H.), Aprikosen (—27 v. H.) und Pfirsichen (—38 v. H.) wurden geringere Erträge geschätzt. Die Ernte der Pflaumen und Zwetschen, ebenso die der Walnüsse, ist dagegen im Vergleich zum Vorjahr um mehr als ein Drittel angestiegen. Nach der endgültigen Ernteschätzung sind 1950 3 v. H. mehr Sauerkirchen geerntet worden als im Vorjahr, während der Ertrag von Johannisbeeren, Stachelbeeren und Himbeeren 7 bis 13 v. H. unter dem von 1949 liegt.

Nach der zweiten Erntevorschätzung, die von den amtlichen Berichterstatistern des Statistischen Landesamtes Ende Juli durchgeführt wurde, ergaben sich für Nordrhein-Westfalen folgende Durchschnitts-Hektarerträge:

Winterroggen	24,2 dz je Hektar,
Winterweizen	28,8 dz je Hektar,

Sommerweizen	24,0 dz je Hektar,
Wintergerste	28,3 dz je Hektar,
Sommergerste	23,1 dz je Hektar,
Hafer	23,6 dz je Hektar.

Der Durchschnitts-Hektarertrag beträgt nach dieser Vorschätzung für Getreide insgesamt 25,2 dz. Er ist um 12 v. H. kleiner als bei der Rebellenaufnahme von 1949. Bei Zugrundelegung einer Anbaufläche von 664.000 ha wurde die Getreidernte 1950 vorläufig mit 1.674.000 t errechnet gegen 1.820.000 t im Vorjahr.

Der Heckertrag von Frühkartoffeln wurde mit 160,7, von Winterkartoffeln mit 15,1, Wintererbsen mit 10,8 und Mohn mit 11,8 dz/ha ermittelt.

Gefahr noch nicht überwunden

Grevenbroich. Nach einer Mitteilung des Bundeslandwirtschaftsministeriums waren Ende Juli im Bundesgebiet insgesamt 23.347, das sind 95,6 Prozent, Landgemeinden vom Kartoffelkäfer befallen. Bis Mitte August waren für Pflanzenschutzmittel zur Bekämpfung der Kartoffelkäfer bereits 12 Millionen DM ausgegeben worden. Die Kartoffelkäfergefahr sei noch nicht überwunden.

„Rettet Orken!“ fand Echo

Schützenzug aus dem Boden gestampft — Spende für den Martinszug — Fackelbau nach altem Vorbild

Grevenbroich-Orken. „Rettet Orken!“ Unter diesem Motto stand die Vollversammlung des Volks- und Heimatvereins, wozu die gesamte Bürgerschaft des Stadtteils eingeladen war. Peter Neuen eröffnete die Versammlung mit einem Gruß des Willkommens und gab einen Überblick über die letzte Kirmes. Ohne Zwischenfälle und in vollster Harmonie seien die Tage verlaufen. Man sei in diesem Jahr mit der Durchführung der Festtage nicht zufrieden gewesen. Man wolle ihnen eine andere Grundlage geben. Am Kirmessonntag habe man durch das Turnier nicht den Besuch gehabt, wie man ihn erwartet hätte. Man habe die Herren von Grevenbroich nicht zum Kirmes eingeladen, und umgekehrt habe er an der Grevenbroicher Kirmes nicht teilgenommen. Peter Neuen betonte, daß Orken dem Stadtkern zeigen wolle, daß sie keine Stiefkinder seien. Jetzt sei die Stadt dabei, auch dem Stadteil Orken, der an den Tagen der Ausstellung seine Kirmes feiert, einen Streich zu spielen.

Spontane Begeisterung

In den Satzungen des Volks- und Heimatvereins ist festgelegt, daß in Orken kein Schützenzug mehr ziehen solle. Da man der Orken Kirmes einen anderen Rahmen geben will, mußte dieser Satz zunächst einmal aus den Satzungen gestrichen werden. Für die Streichung dieses Absatzes stimmte die Vollversammlung fast geschlossen. Wenn man sich heute wieder zum Abhalten eines Schützenfestes entschliesse, so wurde betont, dann habe das nichts mit Militarismus zu tun, sondern Orken besinne sich auf die alte Tradition an Ernt und Niederheim. Mit einer spontanen Begeisterung stimmte die Versammlung für die Vereinfachung des Schützenfestes. Der Vorstand soll im Januar bei der nächsten Generalversammlung bestimmt werden. So weit wie möglich wurden die Chargen des Regiments verteilt. Josef Broich wurde Oberst, sein Adjutant ist Wilhelm Gehlen. Jägermajor ist Anton Weisfeuer, Adjutant Peter Zimmermann. Grenadiermajor ist Johann Fußangel, Adjutant Peter Weisfeuer. Bis zur Ermittlung einer neuen Majestät übernahm der alte König Adam Nakötter aus 1939, dem letzten Schützenfest, die Würde. Züge, die sich in der Zwischenzeit in den Vereinen bilden, sollen dem Oberst gemeldet werden.

„Wieder Mittelpunkt werden!“

Es wurde daran erinnert, daß Orken den alten Ruf der Fackelbauer wieder festigen müsse, damit das Fest wieder Mittelpunkt für die ganze Umgegend werde. „Im Karneval sind wir auf dem besten Wege, einer benachteiligten ‚Großstadt‘ etwas vorzumachen“, so wurde ausgeführt, daher dürfe man der Erwartung Ausdruck geben, daß das Schützenfest glanzvoll werde und daß der Verein sich noch enger

Ein „Hoch!“ für das Jubelpaar

Grevenbroich-Neuenhausen. Die Eheleute Lambert Nobis und Elisabeth, geb. Obel, feierten das Fest der goldenen Hochzeit. Am Vorabend des Festes wurde dem Jubelpaar zu Ehren ein Ständchen gebracht. Ein Fackelzug, bestehend aus dem Tambourkorps Neuenhausen und dem Quartettverein unter Leitung von Studienrat Krüpe, zog vor dem Festsaal auf und brachte auf das Jubelpaar ein musikalisch „Hoch!“ aus.

Hochzeitswelle beim TuS

Grevenbroich. Vier Mitglieder der ersten Fußballmannschaft des TuS werden in etwa vier Wochen unter die Haube kommen. Zwei haben den wichtigsten Schritt bereits vollzogen. In der ersten Mannschaft spielen zur Zeit nur noch fünf Junggesellen. Die Vereinfachung verfolgt die begonnene Heiratswelle mit besonderer Aufmerksamkeit. Es wird erwartet, daß die Spieler, die in den Ehestand treten, ruhiger werden. Edl. Wolfensberger, Willi Dicken, Heinz Krüppel und Rudi Bronny sind die Glücklichen, die eine Familie gründen. Der Vorsitzende Josef Düllmann beschließt den Reigen der Hochzeiten, allerdings mit dem silbernen Ehejubiläum, das er zu Beginn des kommenden Monats feiert.

Jubiläum in Grevenbroich

Grevenbroich. Der Leiter der Betriebsstelle der Niederheinischen Licht- und Kraftwerke in Grevenbroich, Herr Hans Busch, war am 7. September 25 Jahre im Dienst der NLK. Seit dem 1. Januar 1925 leitete er die Betriebsstelle in Grevenbroich. Die Feier des Jubiläums ist heute.

Festzelt für Neurath

Neurath. Unter Vorsitz von Präsident Deutsch fand im Lokal Bündgen eine Generalversammlung des Bürgerschützenvereins Neurath statt. Die in 14 Tagen beginnende Kirmes wurde noch einmal besprochen. Ein großes Festzelt wird errichtet.

Petrijünger ohne Biß

Anglersportverein Wevelinghoven mit Sorgenfältchen

bei Schmorrenberg die Ehrung der besten Wettangler statt, die sich im kleinen Kreis der Sportangler vollzog.

Schwerer Unfall in Buderich

Buderich. Am Samstagabend erlitt ein Zug der Straßenbahnlinie 30 drei Mädchen, von denen eines — 18 Jahre alt — so schwer verletzt wurde, daß es am Sonntag im Krankenhaus Heerdt verstarb. Das zweite Mädchen erlitt einen schweren Schädelbruch davon, während das dritte nur gestreift wurde. Polizei, Feuerwehr und Arzt leisteten nach Alarmierung erste Hilfe.

Ehrenmal für die Gefallenen

Sinndeden. Der St.-Maternus-Bürgerschützenverein setzte Samstag bei Heilmann im Rahmen einer gut besuchten Vollversammlung die vor acht Tagen unterbrochene Wahl eines neuen Vorstandes fort. Heinrich Creutz wurde als Wahlleiter beglückwünscht. Johann Trippe, der einschließlich der Kriegsjahre den Verein seit 20 Jahren geleitet hat, herzlich zu seiner Neuwahl. Stellvertreter wurde Jakob Spix. Kassierer ist Hermann Smeets, Stellvertreter Notelmann sen. Schriftführer wurde Matthias Schmitz und Stellvertreter Peter Könen. Beisitzer sind Kubanez und Creutz. Die Errichtung eines Kriegerdenkmals ist vorgesehen. Es wurde vorgeschlagen, zunächst zu sammeln. Der Verein wird das Fehlende dann dem Baufonds zusteuern. Im kommenden Jahr wird das goldene Jubiläum des Vereins besonders feierlich begangen werden.

Ein Wort an die Bundesbahn

Gustorf. Es ist anerkennenswert, daß seit Bestehen des Sommerfahrplanes für den Sommer 1950 auf der Strecke Neuß-Düren wesentliche Verkehrsverbesserungen in bezug auf den Zugverkehr getroffen worden sind. Trotz der zahlreichen Züge, die nun in beiden Richtungen verkehren, weist der Fahrplan jedoch noch einen erheblichen Mangel auf. Abends fährt ab Neuß etwa um 17.50 Uhr ein Zug bis Gustorf. Kurze Zeit später um 18.14 Uhr, folgt ein weiterer Zug der nach Düren durchfährt, eine tadellose Verbindung. Jedoch für die Verkäuferinnen und Verkäufer, die bis 18.30 Uhr in den Geschäften tätig sind, besteht keine Möglichkeit, unmittelbar nach Geschäftsschluß nach Hause zu fahren. Der nächste Zug fährt erst um 20.07 Uhr ab Neuß. Da es sich zu einem großen Teil um Jugendliche handelt, die in der Lehre und noch keine 17 Jahre alt sind, ist es um so bedauerlicher, wenn sie gezwungen sind, bis zur Abfahrt die Zeit tot zu schlagen.

Am 15. hebt sich der Vorhang

„Der goldene Stern am Tegernsee“ schoß den Vogel ab

Grevenbroich-Orken. In der verflochtenen Spielzeit wartete der Theaterverein Fidelia des Stadtteils Orken mit fünf Aufführungen, die durchweg alle einen besseren Besuch verdient hatten, auf. Den besten Besuch hatte die Aufführung „Der goldene Stern am Tegernsee“, zu verzeichnen. Nach dem der Verein eine gute Mitgliederwerbung durchgeführt hat, zählt er heute 250 Aktive und Passive. Man kann den Stadtteil Orken theaterfreudig nennen, der sich in so erstaunlich statthafter Anzahl hinter die bestes bekannte Laienspielschar stellt. In der theaterlosen Zeit wurden die Spieler durch Peter Neuen geschult. Besonderer Wert wurde auf Sprachübungen gelegt. Für die neue Spielzeit ist die Fidelia bestens gerüstet. Es wurden einige jüngere Kräfte gewonnen, die eine wertvolle Bereicherung der aktiven Spielschar darstellen. Der erste Spieltag ist der 15. Oktober. In diesem Jahr werden fünf wertvolle Stücke aufgeführt, wovon „Das Geheimnis des Stahlgießers“ besondere Beachtung verdient. Da der Verein durch Kriegseinwirkung seine Requisiten und seine Ausrüstung fast vollkommen verloren hat, wird mit Eifer daran gegangen, das Verlorene zu ersetzen. Es ist recht erfreulich, mit welcher Begeisterung die Spieler der neuen Spielzeit entgegensehen, die für sie und besonders für den Stadtteil Orken wieder zu einem großen Erfolg werden soll.

Neue Trikots und Winterjacken

Rommerskirchen. Der Spielverein Rommerskirchen 1937 hielt im Lokale Schotten eine außerordentliche Generalversammlung ab, die sich insbesondere mit den halblösen Gerüchten befaßte, die zur Zeit in den Gilbachtoren verbreitet wurden. Vorsitzender Horst nahm zu diesen Gerüchten Stellung und ließ durch den Vortrag des Kassenberichtes Tatsachen sprechen. Spielobmann Krühling

Das Standesamt meldet:

Rommerskirchen: Geburt. Maria Margareta Hutz, Pulheim; Roman Franz Konitzer, Butzheim; Wilhelm Matthias Axler, Nettesheim; Manfred-Matthias Wistorf, Ramrath; Adam Deutzmann, Vanikum; Heide Sophia Gassen, Weckhoven; Willi Wolfgang Hohl, Edekum; Matthias Meisenberg, Nettesheim; Erich Paul Reschke, Sinndeden.

Sterbefälle: Invalide Wilhelm Fußler, Rommerskirchen; Maria Wagner, Nettesheim. Eheschließungen: Adam Göddertz, Vanikum und Margareta Bergmann, Nettesheim. Wilhelm Heinrich Winzen, Busch bei Hemmerden und Maria Allroggen, Frickheim. Johann Schlich und Elisabeth Abs geb. Kündgen, Sinndeden. Christoph Düren, Bedburg/Erft und Gertrud Zimmermann, Vanikum. Wilhelm Gehlen, Gill und Sophia Zimmermann, Sinndeden. Adolf Dielmann, Grevenbroich und Sophia Magdalena Kessel, Rommerskirchen.

Herrn Willy Everaerts

nach schwerer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von fast 34 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:
Frau Elisabeth Everaerts
geb. Plake
Ludwig und Veronika Everaerts
Familie Ludwig Everaerts sen.
Familie Franz Plake

Neuß-Grimlinghausen, Kaarst, Aisfeld/Ober-Hessen,
den 8. September 1950
Am Röttgen 42

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 13. Sept. 1950, 9.30 Uhr vom Sterbehause aus; daran anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Neuß-Grimlinghausen. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Tapeten
immer richtig bei
WOLFF
NIEDERSTRASSE 11

Schützenorden
in großer Auswahl

FRANZ
WOLFF
Niederstr. 11

Eröffne am 12. September 1950
meinen
**Damen- und
Herrensalon**

Gustav Kluth,
Neuß,
Kaarster Str. 20

Verkäufe — Kaufgesuche

2 Steinröple 60 und 80 Liter zu verkaufen. Holzheim, Kanalstr. 21

Guterhaltener Winterulster, Gr. 48-50, preiswert abzugeben, ebenfalls billigste Waschmaschine mit Wassermotor. Schorlemmerstr. 105.

Wohnungen/Grundstücke

2000 DM als Baukostenzuschuß für eine 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, Neubau. Nähe Bahnhof, oder als kurzfristiges Darlehen bei hohen Zinsen gesucht. Angeb. 9917 NGZ, Niederstraße 46.

2 Zimmer gesucht, evtl. Uebernahme der Instandsetzungsarbeiten od. gegen 1 Zimmer zu tauschen. Angeb. 9961 NGZ, Niederstr. 46.

Zwei- oder Dreizimmerwohnung mit Küche sofort zu mieten gesucht. Evtl. Mietvorauszahlung. Dracko, Düsseldorf-Oberkassel, Joachimstr. 1, Tel. 53375.

Junges, ruhiges Ehepaar sucht 1 bis 2 leere Zimmer evtl. Instandsetzung. Angeb. 9960 NGZ, Niederstraße 46.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Angeb. 9929 NGZ, Niederstr. 46.

Kinderloses junges Ehepaar sucht Zweizimmerwohnung. Angeb. 9957 NGZ, Niederstr. 46.

Verschiedenes

Schwarzer Dackel entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung Engels, Niederstr. 55.

200 bis 3000 DM gegen gute Sicherheit gesucht. 10 Proz. Zinsen und baldige Rückgabe. Angeb. 9959 NGZ, Niederstr. 46.

Autoverleih

Motorrad-Verleih

an Selbstfahrer. Neue Maschinen Neuß, Gartenstr. 33 b, Ruf 3424.

Autoverleih an Selbstfahrer

Lorenz
Rheydtstraße 142, Tel. 2694

Autoverleih an Selbstfahrer

Neue Fahrzeuge
Hans Schmitz, Neuß, Venloer Straße 468
im Hause Atlantik Ruf 2688

Harnäckige Hustenqualen und Bronchitis

chronische Bronchitis, Atembeschwerden werden seit 30 Jahren mit Dr. Boefher-Tabletten erfolgreich behandelt. Kräftevollstes Spezialmittel mit 7 wertvollen Wirkstoffen. Sofortwirkung, ausserordentlich hohe Heilungswahrscheinlichkeit. Gedruckt zu M 1.31 und M 3.24 in allen Apotheken. Mehr als tausend schriftliche Anerkennungen zufriedener Kräfte.

Dr. Boefher-Tabletten

Die Neusser Kino's

Zeigen heute:

Atlantik

Heute letzter Tag
8 Cowboys und 1 Mädel
Ab morgen:
Kleines Herz in Not

APOLLO

2, 4, 6, 8, 15 Uhr
1001 Nacht
Ein Farbfilm für Erwachsene und Jugendliche

DIE
NUMMER

Br
Demon

Bonn.
daß der b
Besatzungs
montage-
tende briti
nachmittag

Die Einstu
wie in Bonn
Folge haben
& Vob-Wer
nen Spreng
durchgeführ
Halle in Wa
Das Reparat
jedoch fortg
gen für die

Profes
Bonn (U)
fessor Wilhe
Bonn, daß e
mit dem Anl
tember über
ausgeblüht
lose Angkist
nungsrede v
wirtschaftlich
ein Bild über
allion der Bur

Professor T
mittelversorg
habe. Währen
und Getreide
völliger N
früchte und
eingetrenn.
Vorkriegsstar

Auch die
enellen Betr
Erzeugnisse
zu überrefle
Wirtschaftsbe
bung des N
völkerung un
Ausbildung u
möglichkei
lichten Produk
notwendiger
braucher die
in Friedensma

Eingangs b
Politik der fr
jahe. Sie müs
und Internati
schränkungen
rung und gele
würde der M
Charakter geg
seits der Lan
sichern und a
Nahrungsmitt
zu tragbaren

Ach
Regierung un
Washington
Außenministe
er, werde
plomatischen

Sch
Amerikani

New Com
Militärzug. In
gardisten unter
lager in India
morgen im die
gerannt. Aus
ten geht herv
sonen ums Leb
nigstens 100
letzteren sollt
bei befinden.
Bei dem Zus
gleisten die d
zuges. Sie wu
vollkommen z
ten sind zur Z
mer mit Saut
schneiden, weil
dem Gewirr ve
ten Bleich noch
Vier Wagen
Louts“ entgleis
jedoch nicht
Schnellzuges ri
gen los und st

Streifa
New Cuman
ten immer noch
Erdrutsche und
den 129 Stollen
in einem Stollen
tet wurden. Di
noch erhalten, h
dem Unglücksch
gebrochen ist. U